



Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 21. Mai. (Oberhausung.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses überreichte Graf Johann Gyirak die Kommissionsberichte über die Gezehtwürde bezüglich des Beitrags der Militärgrenze zu den gemeinsamen Kosten, und der Balkan-Perjämöfer Eisenbahn.

Peft, 21. Mai. (Unterhausung.) Präsident Somfich eröffnet um 10 Uhr die Sitzung.

Nach Erledigung der Formalien ergreift unter allgemeiner Spannung des ganzen Hauses das Wort Finanzminister Lönyay: Geheures Haus! Da in diesem Momente in Folge der Anwesenheit der kroatischen Abgeordneten fast ausschließlich gemeinsame Fragen berathen worden, will ich mit Erlaubnis des geehrten Hauses mich über einige derselben ausdrücken.

Rechner legt nun einen detaillirten Ausweis über den Stand der Anleihe vor, aus dem hervorgeht, daß bis zu Ende des Jahres 1869 die Gesamtsumme von 24,295,903 fl. 30 kr. verausgabt wurde.

Zum zweiten Gegenstande seiner Rede, den gemeinsamen Activen und Passiven, übergehend, spricht Rechner vorerst sein Bedauern darüber aus, daß es ihm bisher unmöglich war, mit einem vollständigen Ausweise vor das Haus zu treten, doch hofft Rechner, daß die betreffende Kommission ihre Arbeit ehestens beendigt und ihr Bericht in Kurzem dem Hause vorgelegt sein wird.

Zum Jahre 1867 beschloß die Legislative prinzipiell die Abrechnung. Von den zu Ende des Jahres 1867 in der gemeinsamen Staatskassa vorhandenen gemeinsamen Activen sind in den Jahren 1868 und 1869 etwa 60 Millionen eingelaufen.

Zahlen kann der Minister jetzt noch nicht nennen, da durch die Veröffentlichung der Differenzpunkte eine Einigung nur erschwert würde.

Auf den dritten Gegenstand seiner Rede, die Steuer-Enquete, übergehend, wirft der Minister zuerst einen kurzen Rückblick auf die frühere Steuerreformierung und bemerkt, daß wenn eine vollständige Reform derselben auch bisher unmöglich war, es doch gelungen, dieselbe wenigstens

einigermaßen zu reformiren. So seien die Stempelgebühren, ferner der Preis des Salzes um ein Bedeutendes verringert worden.

Die vollständige Aufhebung des Tabakmonopols war bisher unmöglich, doch wurde auch hier eine bedeutende Erleichterung dadurch eingeführt, daß die Erzeugung zu eigenem Gebrauche gestattet wurde.

Was speziell die Einberufung der Steuerenqueten betrifft, so war dieselbe sehr am Plage und wird hienächst auch von praktischem Nutzen für die Reform des ungarischen Steuerwesens sein.

Der Minister übergeht hierauf in die Schlussrechnungen der letztverfloffenen Jahre und hebt hervor, daß trotzdem in jedem derselben ein Defizit erwartet wurde, sich dennoch ein solches nie zeigte, ja daß zu Ende des Jahres 1869 sich ein Ueberschuß von 1,400,000 fl. zeigte.

Die indirekten Steuern haben im letzten Jahre einen größeren als den präliminirten Betrag geliefert, so wie sich überhaupt die Steuerkraft des Landes fortwährend steigert.

Wenn ich an die Verhältnisse zurückdenke, fährt Rechner fort, unter denen ich mein Portefeuille übernahm; wenn ich mich erinnere, daß während der ersten Monate, ich um nur die heimischen Beamten bezahlen zu können, in Wien Geld borgen mußte; wenn ich an den gerüttelten Stand unserer damaligen Finanzen und daran denke, daß man es bei uns durch Jahrzehnte für die Pflicht eines jeden braven Patrioten hielt, keine Steuern zu zahlen; und wenn ich hingegen den heutigen Stand unserer Finanzen betrachte, ferner daß wir unsere Verpflichtungen pünktlich nachkommen sind, so daß wir in Wien keinen Sellen schulden, daß wir großartige Investitionen vorgenommen und daß unsere Finanzverhältnisse sich trotzdem fortwährend bessern; so will ich durchaus nicht mir das Verdienst vindiciren, diese Erfolge hervorgerufen zu haben; sondern indem ich einerseits anerkenne, daß der Segen des Himmels, der während der letzten Jahre so reichlich und beglückte, sie wohl zum größten Theile hervorbrachte, muß ich andererseits der Majorität dieses Hauses meinen innigsten und wärmsten Dank für jene freundlichen Unterstützung sagen, die sie mir in allen Angelegenheiten angedeihen ließen.

Gleichwohl muß ich auch jenen Männern danken, die durch die Macht ihrer glänzenden Rede und ihrer strengeren Kontrolle mich fortwährend anerkennend an jenen Bahnen rühtig zu wandeln, die zum materiellen Gedeihen unseres Vaterlandes führen. (Donnernd, lang anhaltender Beifall.)

einigermaßen zu reformiren. So seien die Stempelgebühren, ferner der Preis des Salzes um ein Bedeutendes verringert worden.

Die vollständige Aufhebung des Tabakmonopols war bisher unmöglich, doch wurde auch hier eine bedeutende Erleichterung dadurch eingeführt, daß die Erzeugung zu eigenem Gebrauche gestattet wurde.

Was speziell die Einberufung der Steuerenqueten betrifft, so war dieselbe sehr am Plage und wird hienächst auch von praktischem Nutzen für die Reform des ungarischen Steuerwesens sein.

Der Minister übergeht hierauf in die Schlussrechnungen der letztverfloffenen Jahre und hebt hervor, daß trotzdem in jedem derselben ein Defizit erwartet wurde, sich dennoch ein solches nie zeigte, ja daß zu Ende des Jahres 1869 sich ein Ueberschuß von 1,400,000 fl. zeigte.

Die indirekten Steuern haben im letzten Jahre einen größeren als den präliminirten Betrag geliefert, so wie sich überhaupt die Steuerkraft des Landes fortwährend steigert.

Wenn ich an die Verhältnisse zurückdenke, fährt Rechner fort, unter denen ich mein Portefeuille übernahm; wenn ich mich erinnere, daß während der ersten Monate, ich um nur die heimischen Beamten bezahlen zu können, in Wien Geld borgen mußte; wenn ich an den gerüttelten Stand unserer damaligen Finanzen und daran denke, daß man es bei uns durch Jahrzehnte für die Pflicht eines jeden braven Patrioten hielt, keine Steuern zu zahlen; und wenn ich hingegen den heutigen Stand unserer Finanzen betrachte, ferner daß wir unsere Verpflichtungen pünktlich nachkommen sind, so daß wir in Wien keinen Sellen schulden, daß wir großartige Investitionen vorgenommen und daß unsere Finanzverhältnisse sich trotzdem fortwährend bessern; so will ich durchaus nicht mir das Verdienst vindiciren, diese Erfolge hervorgerufen zu haben; sondern indem ich einerseits anerkenne, daß der Segen des Himmels, der während der letzten Jahre so reichlich und beglückte, sie wohl zum größten Theile hervorbrachte, muß ich andererseits der Majorität dieses Hauses meinen innigsten und wärmsten Dank für jene freundlichen Unterstützung sagen, die sie mir in allen Angelegenheiten angedeihen ließen.

Gleichwohl muß ich auch jenen Männern danken, die durch die Macht ihrer glänzenden Rede und ihrer strengeren Kontrolle mich fortwährend anerkennend an jenen Bahnen rühtig zu wandeln, die zum materiellen Gedeihen unseres Vaterlandes führen. (Donnernd, lang anhaltender Beifall.)

Auf Antrag des Präsidenten beschließt das Haus die wichtigsten vom Minister vorgelegten Schriftstücke in Druck legen zu lassen.

Ministerpräsident Andrássy spricht hierauf im Namen des Ministers des Innern das Haus, den Gezehtwurf über die Regelung der Municipalien an die Sektionen zur Berathung zu weisen.

Rol. Tisa will der öffentlichen Meinung erst Zeit geben, sich über die Frage zu äußern und beantragt deshalb den Antrag des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung einer der nächsten Sitzungen zu legen.

Wilhelm Lotz hält den Gegenstand für bekannt genug und reißt zur Debatte. Er unterstützt den Antrag des Ministerpräsidenten.

Ernst Simon spricht sich für den Antrag Tisa's aus. Ministerpräsident Andrássy spricht sich für den Antrag Tisa's aus.

Der Gegenstand werde schon seit Jahren in der Presse und in öffentlichen Versammlungen berathen, so daß es vielleicht keine Frage in Ungarn gebe, die mehr bekannt als diese sei. Rechner empfiehlt nochmals die baldige Ueberweisung des Gezehtwurfes an die Sektionen.

Es entspinnt sich nun eine längere heftige Debatte über den Gegenstand, während welcher Rol. Tisa seinen Antrag zurückzieht und einen neuen dahingehenden einbringt, daß die Berathung über das Municipalgesetz bis zur Herbstsaison verschoben werde.

Um 2 Uhr verlangt die Opposition lärmend Schluß der Sitzung, die Rechte hingegen besteht darauf den Gegenstand noch heute zu erledigen.

Es lassen sich nun 26 Redner der Linken zum Sprechen vorkemmen; nichtbedeutender besteht die Rechte auf Fortsetzung der Debatte.

Alexander Csiky, Patay und Madarasz sprechen nun bis halb 4 Uhr über alle möglichen und unmöglichen Dinge, worauf der Präsident endlich die Sitzung schließt und die Fortsetzung der Debatte für die Montag Vormittag 10 Uhr stattfindende Sitzung anberaumat.

Inland.

Peft, 20. Mai. Die Abendausgabe der „Pester Correspondenz“ berichtet über eine Sitzung der Bank-Enquete, in welcher der Generalsekretär der Nationalbank, Lucam, als Experte sich über die letzte Geldkrise und über das von der Nationalbank gegenüber dieser Krise befolgte Verhalten äußerte.

Die Frage, ob die Errichtung von Zettelbanken in Ungarn ohne Herstellung der Valuta möglich sei, beleuchtete der Experte unter Rücksichtnahme auf die Schuld des Staates an die Bank und auf die Anerkennung des Bank-Privilegiums durch Ungarn, und gelangte zu dem Schlusse, daß die Errichtung solcher Banken ohne vorherige Herstellung der Valuta verwerflich sei.

Dem heutigen Ministerrathe, welcher während der Unterhausung im anstehenden Ministerzimmer abgehalten wurde, wohnten schon Kerpöly als Finanzminister und Szlavay als Handelsminister bei; die Ernennung derselben erfolgt Sonntag. Morgen hält Lönyay seinen Abschiedsvortrag.

Wien, 21. Mai. Die heutige „Wiener Abendpost“ hebt hervor die Dringlichkeit der erlassenen kaiserlichen Verordnung über die Landwehrgeschicklichkeit durch den baldigen Zusammentritt der Landwehrrückstellungen zu den Übungen und durch schon von 600 Personen umfassende Anstellungen beim Landwehrrücktritt, sowie durch die Gefahr geschlossenen Zustandess unzulässiger Kompetenzkonflikte heraufzubehaupten.

Die Verordnung des Kaisers enthält nur die Verwirklichung der Grundzüge des Wehrgesetzes und Landwehrgesetzes. Einzelne Bestimmungen schließen sich an das Gesetz über die Wirkungskreise der Militärgerichte an, und stimmen wörtlich mit dem vom Ausschusse des Abgeordnetenhauses seinerzeit schon angenommenen Entwurf.

Wien, 22. Mai. Graf Beust ist von einem schweren Unglücke in seiner Familie betroffen worden. Sein ältester Sohn Friedrich, der als Secessionist die ostasiatische Expedition mitmachte, erlag, nach eben eingetroffenen telegraphischen Mittheilungen, am 26. April in Honolulu (Sandwichsinseln) einem heftigen Fieber, das ihn nach kurzem Krankenlager hinwegraffte.

Wien, 23. Mai. Die Morgenblätter melden: Gestern fand eine zahlreich besuchte Versammlung von deutschen Liberalen aller Kronländer statt. Die Versammlung einigte sich über folgendes Wahlprogramm: Solidarität aller Deutschen Oesterreichs, Festhalten an der Verfassung und den Verträgen mit Ungarn, Zurückweisung des Föderalismus, Reform der Reichsverfassung, Aufhebung des Konfessions, Erlaß eines Religionsediktes, Verminderung der Militärkosten und eine Steuerreform.

Veränderungen in der k. k. Armee. Uebersetzungen: Dr. Friedrich Abt, Militär-Medicamentenverwalter 2. Klasse und Vorstand des Militär-Medicamenten-Depots zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

In Norddeutschland absterben, was schon lange nicht der Fall gewesen, die parlamentarischen Arbeiten zur Stunde alles Interesse. Vorgesetzten debattirte der Reichstag in sehr erregter Stimmung. Es handelte sich um die Brämien-Anleihen, oder besser gesagt, um die Börse, auf die von den Einem Sturm gelaufen ward, während Andere sich derselben wärmstens annahm.

Die Politik nichts mit der Frage zu thun hatte, stellte sich sehr deutlich heraus. Feindliche Brüder zogen denselben Strang. Uebrigens wurde die Debatte noch nicht beendet. Morgen kommt die Tagesfrage an die Reihe, für die jetzt die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ wieder eine Lanze einlegt.

Es leuchtet daraus hervor, daß die Regierung gar nicht daran denkt, in dieser Frage dem Reichstage eine Concession zu machen. Aus der bisherigen offer gezeigten Nachgiebigkeit der national-liberalen Partei hat sie die Hoffnung geschöpft, daß auch diesmal das schon öfter mit Glück erprobte Mittel seine Wirkung nicht vertragen werde.

In der öffentlichen Sitzung vom 18. d. des gesetzgebenden Körpers in Paris kam es, soweit uns bis jetzt die Berichte vorliegen, vom Anbeginn an zu einem gereizten Wortwechsel zwischen Herrn v. Tillancourt, dem Präsidenten der für die Regulirung, respective Abschaffung des Zeitungstempels ernannten Commission, und dem Finanzminister Segris.

Legterer beklagte sich, daß man ihm den Bericht nicht vorher mitgetheilt, was Tillancourt damit zu rechtfertigen suchte, daß man inmitten der durch die Kräfte hervorgerufenen Unsicherheit gar nicht gewußt habe, wer Minister sei und bleibe oder nicht. Die Aufregung steigerte sich noch durch die Einmischung Olivier's von der einen und Bethmont's von der anderen Seite.

Zuletzt kam man überein, daß ein eventueller Nachtragsbericht dem Ministerium vorher mitgetheilt werden solle. Inzwischen aber hat der Telegraph bereits gemeldet, daß Herr Olivier, der früher für unbedingte Freiheit und Unverantwortlichkeit der Presse geschworen, im Vereine mit seinen Collegen sich heute der Abschaffung des Zeitungstempels widersetzt.

Das drakonische Verfahren, das man jetzt gegen die radicale Presse in Anwendung bringt, läßt keinen Zweifel mehr bestehen, daß man die „Marcellaire“, den Kappel und den Revell zunächst vernichten will. Die „Marcellaire“ ist, wie man weiß, bereits suspendirt.

In einem Proteste wegen zweier persönliche Beleidigungen des Kaisers enthaltender Artikel wurde der Secretar dieses Blattes, Barberey, zu einem Jahre Gefängniß und zehntausend Francs Strafe, ein Redacteur, Francis Enne, zu drei Monaten Gefängniß und fünfthausend Francs Strafe verurtheilt und, „in Erwägung, daß die „Marcellaire“ im Laufe dieses Jahres schon sieben Verurtheilungen erfahren hat“, eine zweimonatliche Suspension über das Blatt verhängt.

Da die letztere Anordnung sofort rechtskräftig wird, so wurde die vorgelegte Nummer der „Marcellaire“ mit Verbot belegt. In dieser Nummer zeigte die „Marcellaire“ das über sie verhängte Urtheil an und fügte die umständlichen entsprechenden variirte Phrase bei: „Caesar, morituri te non salutant“, die sie allerdings höchst sonderbar mit den Worten überlegt: „Schar, die du tödten willst, sterben nicht.“

Ueber den Kampf in Toscana schreibt der in Genoa erscheinende „Corriere Mercantile“: „Die Bande, welche sich im Toscanischen, Bezirk Grosseto, unter dem Commando des Galliano herumdrehen, wurde von den königlichen Truppen aus Pisa, Livorno und Florenz verfolgt. Sie stürzte auf den Berg Niole. Aufgefordert, sich zu ergeben, antwortete Galliano, daß er und seine Gefährten nichts gegen die italienische Regierung vorhätten, daß sie nur Rom aus den Klauen der Pfaffen befreien möchten; er forderte daher freien Abzug nach der römischen Grenze oder die Ausfolgung von Reisepässen nach dem Ausland. Diefem Ansuchen wurde nicht entsprochen und die Insurgenten, 41 an der Zahl, streikten die Waffen, bestehend aus 24 Gewehren, 19 Bajonetten und einigen Pistolen. Die Rebellen wurden hierauf verhaftet und den Gerichten übergeben.“

In Florenz waren am 15. Mai alle Präfecten Italiens versammelt, um den Minister Lanza über die Zustände des Landes und die Stimmung der Bevölkerung zu informiren.

Ein interessanter Beitrag zur Flucht der Antonianer-Mönche liefert der römische Correspondent der „Italia“. Einen Tag bevor die Mönche den Verfolgungen der Sitten der Inquisition sich entzogen haben, erfährt sie, daß der Papst einen Spaziergang auf den Hügel, welcher den Vatican mit dem Janiculus verbindet, unternommen werde. Sie verließen deshalb ihr Kloster und waren sich vor dem Papste in den Staub. Dieser meinte, er habe reuige Schafein vor sich, die in den Stall zurückkehren und segnete sie. Dies hinderte jedoch Pius IX. nicht, die Mönche in den Bann zu legen, als er von ihrer Bauart erfährt. Und doch will der Papst unschuldig sein.

Neun Stunden dauerte die Sitzung des Concils, in welcher die Debatten über die Unschicklichkeit ihren Anfang nahmen. Zuerst ergriff nach dem „Unives“ der Bischof Patrizzi von Porto und St. Rufine für die Vorlage das Wort. Nach ihm sprachen die Bischöfe von Californien, Messino, Catano, Dijon, Beszprim, Zamora und Patti. Der Bischof von Dijon, Rivet, soll sich gegen die Unschicklichkeit erhoben haben. Für die nächste Sitzung sind bereits zwei Bischöfe vorgemerkt, welche für die Opposition das Wort führen werden. Es sind dies die Bischöfe von St. Briene (David) und Kottenburg (Hefele). Der „Unives“ bringt ferner ein Telegramm aus Rom über die Vertheilung der Preise beim Schluß der katholischen Ausstellung. Bei dieser Gelegenheit sagte der Papst: „Der kleine Kirchenstaat würde die Künste bis zur Vollendung treiben, die Wissenschaft in ihrer ganzen Tiefe ergründen wollen. Die Kirche bleibt nur auf dem Boden des Gerechtigkeit, Gerechten und Wahren beharrlich. Sie schafft keine neuen Dogmen (!), sie beschäftigt bloß, was sie geglaubt hat, (!) und verleiht diesem Glauben neuen Glanz.“

Notizen.

Der Karansebeser griechisch-orientalische Bischof Popasu schwabte am 16. d. in großer Lebensgefahr. Die stark angewachsene Tempe hatte die Alt-Karansebeser Brücke fortgerissen, und so mußten die Reisenden durch das Wasser fahren, wobei schon mehrere ertranken. Der Bischof, auf seine guten Pferde vertrauensvoll, war in den Fluß gefahren, die Fluthen rissen ihn jedoch mit sich, schlugen ihn um, und es gremt an ein Wunder, daß der alte Herr sich mit Verluht seines Hutes und Oberrocks zu retten im Stande war.

Der Herr d. d. Der Pester Lloyd theilt folgende lustige Geschichte mit: Am Schluß einer in Deveser eingetretener Stenosektion findet sich folgender Passus: „Mit meinem Ehrenworte bezeuge ich Gezehtigter als Staatsbürger, nicht im Stande zu sein, eine Einkommensteuer zahlen zu können, weil ansatt des schönen ungarischen Dolmants der Frack in Mode gekommen ist, und demzufolge kann die Regierung von mir keine Einkommenssteuer fordern, da ich jetzt kaum selbst im Stande bin, von meinem Handweck mir das Leben zu frischen. Deveser, am 8. Mai 1870. Johann Karas m. p., Schmittmachermeister in Deveser.“

Wien. Zur Entdeckung einer Banknotenfälscher-Bande.) Zur Ergänzung unseres Berichtes über die Entdeckung der Banknotenfälscher August Altmann und Paul Wange haben wir nachzutragen, daß die Sicherheitsbehörde noch nach zwei Individuen eifrig suchet, welche verdächtig sind, bei der Herausgabe der falschsten mitgewirkt zu haben. Ueber die Höhe der im Umlauf gefahrenen falschen fünfzehen-Noten verläutet noch nichts Bestimmtes; nach den Aussagen der Verhafteten dürften kaum über 250 Stücke verbreitet worden sein. Die beiden Fälscher Altmann und Wange wurden dem Landesgerichte in Straßaden eingeliefert. Die falschsten sind als ziemlich gelungen zu betrachten; als besonderes Merkmal zur Erkennung derselben ist die unvollkommene Ausführung der linken Seite des Krans (mit dem Wappen der Kronländer) auf der Rückseite der nachgeahmten Noten zu bezeichnen. Auf der Vorderseite ist der Rothdruck um die Aufschrift: „Hilf Gulden“ verschwommen, die Figur der schönen Künste in der linken Ecke der Note untern lithographirt.

(Auf der Landstraße ertrunken.) Die „Alte“ meldet, ist der Baumtänzer und Angewandter Rosenthal auf der Landstraße, die aus dem Krader in das Wiener Komitat führt — ertrunken. Die schwarze Kord ist nämlich ausgefallen und hat die Landstraße überhohlet, die Komitatsbehörde aber hat Nichts getan, um das Wasser abzulassen und die Straße in fahrbaren Zustand zu versetzen, daß dies nicht der erste, sondern schon der achte Todesfall ist, der sich auf dieser Straße zugetragen.

(Fude aus Lieke.) In Lofony verlebte sich vor nicht langer Zeit ein anscheinender Bachmeister in ein Judenmädchen. Der Aebter verpfaht demselben

Simmet und Erbe, aber das Mädchen blieb standhaft und wollte nur dann seine Gattin werden, wenn er Jude würde. Einen schweren Kampf kostete es dem Bachmeister, aber endlich sagte die Liebe, und heute sind die beiden ein glückliches Paar.

(Wieser Verbrechen verwickelt.) Am 13. d. Nachmittags wurden in dem Koblentzener Eisenwerk bei Mariaschein vier Arbeiter, welche bei der Strecken-anarbeitung beschäftigt waren, von einer sich plötzlich mit starker Detonation ablösenden circa 2 1/2 Schuh starken Kohlenfackel verbrannt und bald darauf nur noch als Leichen ausgegraben.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück hat sich dieser Tage zu Dommendingen in Luxemburg ereignet: Am 7. d. Abends, stand der Personenzug im Bahnhof zu Dommendingen und wartete auf seine Locomotive, welche zu manövriren hatte, um einige auf der Station entbehrt geordnete Wagen des Zuges auszulassen. Als die Locomotive eben wieder an den Zug heranfuhr, stürmt mit valender Schnelligkeit ein Güterzug auf den Bahnhof los. Es war ein Zug, welcher regelmäßig jeden Abend von Esch nach Dommendingen geht, um 35 Dommendinger Erzte Erge und Coals zu zuführen. Diefes Mal bestand er aus 35 Waggons, von denen jeder mit 15,000 Kilos Erge und Coals beladen war. Das Gewicht von Locomotive und Tender wird zu 75,000 Kilos angegeben. Bei der ungeheuren Wucht solcher Lasten war der Anprall gegen den noch nicht in Bewegung gesetzten Personenzug furchtbar. Dieser letztere wurde total zerstückert, die schweren Achsen wie Glas zerbrochen, die eisernen Tragbalken gleich dünnem Draht gebogen. Der Tender des Güterzuges, dessen Locomotivführer sich durch einen tüchtigen Sprung glücklich gerettet, schlug um und die durch ihm der Zug zum Stehen. Im Augenblicke der höchsten Gefahr erschallte ein „sauve qui peut!“ („Rette dich wer kann“) und wirklich gelang es einer großen Zahl von Insassen des zerstückerten Zuges, noch rechtzeitig hinaus und auf den Person zu springen. Andere Passagiere waren noch nicht eingetroffen. Dant diesen Umständen waren nur etwa 30 Personen in den Coupees; 13 derselben wurden getödtet. Einige von diesen scheinen den Tod im Nu erlitten zu haben. So wurde z. B. ein Reichmann gefunden, der gemüthlich noch die Tabakspitze in der Hand hielt. Mehrere Leichen konnten erst nach Verlauf von Stunden aus dem Schutt der Trümmer hervorgeholt werden, eine sogar am folgenden Morgen; man hörte den Unglücklichen bis noch Mitternacht wimmern, ohne zu ihm gelangen zu können. Einer der Getödteten trug in seiner Tasche eine Anzahl fünfzighenfränkige, die auf einen Klumpen geballt ihm in die Obereine getrieben worden waren. Einige 20 Passagiere erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Die Leichen und die Verwundeten wurden im Wartesaal und in benachbarten Privatwohnungen untergebracht. Daß mehrere Personen unversehrt davon gekommen, mag als ein Wunder betrachtet werden. Einer der Reisenden, welcher in den hinteren Wagen saß, der zuerst vom Stoß getroffen wurde, hatte das Glück, 6 Meter weit von einem Sitz hinausgeschleudert zu werden, ohne Schaden zu nehmen.

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Reiter, Militär-Medicamenten-Depot zu Hermannstadt, in gleicher Eigenschaft zum Militär-Medicamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Ansuchen); Anton

Aus dem ungarischen Reichstage.

Peft, 21. Mai. (Oberhausfifung.) In der heutigen Sitzung des Oberhauses überreichte Graf Johann Gyrfly die Kommissionsberichte über die Gefegentwürfe bezüglich des Beitrags der Militärgrenze zu den gemeinamen Kosten, und der Balkan-Perjamofer Eifenbahn.

Peft, 21. Mai. (Unterhausfifung.) Präsident Somffich eröffnet um 10 Uhr die Sitzung.

Nach Erledigung der Formalien ergreift unter allgemeiner Spannung des ganzen Hauses das Wort Finanzminister Lönyay: Geehrtes Haus! Da in diefem Momente in Folge der Anwesenheit der kroatifchen Abgeordneten faft ausschließlich gemeinamie Fragen berathen worden, will ich mit Erlaubniß des geehrten Hauses mich über einige derfelben ausfprechen.

Erstens wümfche ich über den Stand der ungarifchen Finanzanleihe zu Ende des Jahres 1869, zweitens über den Stand der gemeinamen Aktien und Paffiven, drittens über die Wirksamkeit der in Angelegenheit der Steuerreform entwendeten Enquäte und viertens über die Finanzverwaltung von 1869 zu fprechen.

Rebner fpricht fih nun kurz über das bezüglich der Eifenbahnleihe befolgte Verrechnungsfyftem aus und fährt dann fort:

Ich will hier nicht die bekannten und oft erwähnten Vorgänge, welche diefen Gegenftand betreffen, berühren, fondern nur bemerken, daß ich noch immer bei meiner damals ausgefprochenen Anficht verharre, daß es nämlich für den Staat beffer gewefen wäre, von den aufgenommenen Geldern den Bau der Bahnen felbft zu bewerkftelligen, als ihn durch Andere, bei Zinfengarantie ausführen zu laffen.

Der Staat hätte hiebei nicht nur keine größeren Laften zu tragen gehabt, fondern hätte im Gegentheile noch den durch die rentable Linie erzielten Gewinn felbft erhalten, während er nunmehr auf denfelben verzichtet hat.

Rebner legt nun einen detaillirten Ausweis über den Stand der Anleihe vor, aus dem hervorgeht, daß bis zu Ende des Jahres 1869 die Gefammtfumme von 24.295.905 fl. 30 kr. verausgabt wurde. Außerdem fand im Dezember diefes Jahres der ungarifchen Regierung noch die Summe von 21.661,025 fl. 96 2/3 kr. von diefer Anleihe zur Verfügung.

Zum zweiten Gegenftande feiner Rede, den gemeinamen Aktien und Paffiven, übergehend, fpricht Rebner vorerft feine Bedauern darüber aus, daß es ihm bisher unmöglich war, mit einem vollftändigen Ausgleiche vor das Haus zu treten, doch hofft Rebner, daß die betreffende Kommission ihre Arbeit cheftens beendigt und ihr Bericht in Kurzem dem Hause vorgelegt fein wird.

Im Jahre 1867 befhloß die Legiflative prinzipiell die Abrechnung von den zu Ende des Jahres 1867 in der gemeinamen Staatskaffe vorhandenen gemeinamen Aktien fand in den Jahren 1868 und 1869 etwa 60 Millionen eingelaufen. Ueber die Verwendung diefer Summen beftimmen theils die beiden Delegationen, theils wurden fie zur Deckung gemeinamer Paffiven verwendet.

Zahlen kann der Minißer jetzt noch nicht nennen, da durch die Veröffentlichung der Differenzpunkte eine Einigung nur erfchwert würde. Aus den vorgelegten Rechnungen jedoch wurde das Haus erfehen, daß die Intereffen Ungarns bei diefen Abrechnungen durchaus nicht gefchädigt wurden.

Auf den dritten Gegenftand feiner Rede, die Steuer-Enquäte, übergehend, wirft der Minißer zuerft einen kurzen Rückblick auf die frühere Steuerreform ein und bemerkt, daß wenn eine vollftändige Reform diefes Art bisher unmöglich war, es doch gelungen, diefele wenigftens

einigermaßen zu reformiren. So feien die Stempelgebühren, ferner der Preis des Salzes um ein Bedeutendes verringert worden. Durch die letztere Verfügung habe übrigens der Staatfchatz nur gewonnen, da feil dem der Salzfteuern nachzu aufgehört hat.

Die vollftändige Aufhebung des Tabakmonopols war bisher unmöglich, doch wurde auch hier eine bedeutende Erleichterung dadurch eingeführt, daß die Fefung zu eigenem Gebrauche geftattet wurde.

Was fpeziell die Einberufung der Steuerenquäten betrifft, fo war diefele fehr am Plage und wird hoffentlich auch von praktifchem Nutzen für die Reform des ungarifchen Steuerweſens fein. Die Kommissionen haben nicht bloß ihre eigenen, fondern auch die Anfichten von etwa 300 Sachverständigen zu Protokoll gegeben. Das Refultat ihrer Beratungen legt der Minißer in 4 Gruppen vor. Die erße bezieht fih auf die direkten Steuern, die zweite auf die Spiritus- und Zudersteuer, die dritte auf das Tabak- und die vierte auf das Salzgefälle. Zugleich benützt Rebner die Gelegenheit um dem Präſidenten der betreffenden Kommissionen, Joſef Zuffi, Paul Madocſanyi und Ladiflaus Korzmicz für ihre aufopfernde Wirksamkeit feinen und des Landes Dank auszufprechen.

Der Minißer übergeht hierauf auf die Schluffrechnungen der leßterverfloffenen Jahre und hebt hervor, daß trotzdem in jedem derfelben ein Defizit erwartet wurde, fih dennoch ein folches nie zeigte, ja daß zu Ende des Jahres 1869 fih ein Ueberfchuß von 1.400.000 fl. zeigte.

Die indirekten Steuern haben im letzten Jahre einen größeren als den präliminirten Betrag geliefert, fo wie fih überhaupt die Steuerkraft des Landes fortwährend steigert. Wenn ich an die Verhältniffe zurückdenke, fährt Rebner fort, unter denen ich mein Portefeuille übernahm; wenn ich mich erinnere, daß während der erften Monate, ich um nur die heimifchen Beamten bezahlen zu können, in Wien Geld borgen mußte; wenn ich an den zerrütteten Stand unferer damaligen Finanzen und daran denke, daß man es bei uns durch Jahrzehnte für die Pflicht eines jeden braven Patrioten hielt, keine Steuern zu zahlen; und wenn ich hingegen den heutigen Stand unferer Finanzen betrachte, ferner daß wir unferen Verpflichtungen pünktlich nachkommen find, fo daß wir in Wien keinen Heller fchulden, daß wir großartige Inveftitionen vorgenommen und daß unfer Finanzftand fih trotzdem fortwährend beffert; fo will ich durchaus nicht nur das Verdienst vindiziren, diefe Erfolge hervorgerufen zu haben; fondern indem ich einerseits anerkenne, daß der Segen des Himmels, der während der letzten Jahre fo reichlich und beglückte, fe wohl zum größten Theile hervorbrachte, muß ich anderseits der Majorität diefes Hauses meinen innigften und wärmften Dank für feine freundliche Unterftützung fagen, die fe mir in allen Angelegenheiten angedeihen ließen. Zugleich aber muß ich auch jenen Männern danken, die durch die Macht ihrer glänzenden Rede und ihrer firengen Kontrolle mich fortwährend aneifereten auf jenen Bahnen rüftig zu wandeln, die zum materiellen Gedeihen unferes Vaterlandes führen. (Donnernder, lang anhaltender Beifall.)

Auf Antrag des Präſidenten beſchließt das Haus die wichtigeren vom Minißer vorgelegten Schriftftücke in Druck legen zu laffen.

Minifterpräſident Andrassy erhebt hierauf im Namen des Miniſters des Innern das Haus, den Gefegentwurf über die Regelung der Munizipien an die Sektion zur Beratung zu weifen.

Rol. Tiffa will der öffentlichten Meinung erft Zeit geben, fih über die Frage zu äußern und beantragt deshalb den Antrag des Miniſterpräſidenten auf die Tagesordnung einer der nächften Sitzungen zu legen.

Wilhelm Tóth hält den Gegenftand für bekannt genug und reiß zur Debatte. Er unterftützt den Antrag des Miniſterpräſidenten.

Erft Simonyi fpricht fih für den Antrag Tiffa's aus. Miniſterpräſident Andrassy fpricht fih für den Antrag Tiffa's aus. Der Gegenftand werde ſchon feit Jahren in der Preffe und in öffentlichen Verfammlungen berathen, fo daß es vielleicht keine Frage in Ungarn gebe, die mehr bekannt als diefe fei. Rebner empfiehlt nochmals die baldige Ueberweifung des Gefegentwurfes an die Sektionen.

Es entſpinnet fih nun eine längere heftige Debatte über den Gegenftand, während welcher Rol. Tiffa feinen Antrag zurückzieht und einen neuen dahingehenden einbringt, daß die Beratung über das Munizipalgefeg bis zur Herbftfifung verſchoben werde.

Um 2 Uhr verlangt die Oppofition lärmend Schluff der Sitzung, die Rechte hingegen beſteht darauf den Gegenftand noch heute zu erledigen. Es laffen fih nun 26 Rebner der Linken zum Sprechen vorweisen; nichtsbedeutender beſteht die Rechte auf Fortſetzung der Debatte.

Alexander Csiky, Patay und Madarasz fprechen nun die halb 4 Uhr über alle möglichen und unmöglichen Dinge, worauf der Präſident endlich die Sitzung ſchließt und die Fortſetzung der Debatte für die Montag Vormittag 10 Uhr ftattfindende Sitzung anberaumt.

Juland.

Peft, 20. Mai. Die Abendausgabe der „Peſter Correſpondenz“ berichtet über eine Sitzung der Bank-Enquäte, in welcher der Generalfekretär der Nationalbank, Lucan, als Experte fih über die letzte Geldkriſis und über das von der Nationalbank gegenüber diefer Kriſis befolgte Verhalten äußerte. Die Frage, ob die Errichtung von Zettelbanken in Ungarn ohne Herftellung der Valuta möglich fei, beſanderte der Experte unter Rückſichtnahme auf die Schuld des Staates an die Bank und auf die Anerkennung des Bank-Privilegiums durch Ungarn, und gelangte zu dem Schluffe, daß die Errichtung folcher Banken ohne vorherige Herftellung der Valuta verderblich fei.

Dem heutigen Miniſterrathe, welcher während der Unterhausfifung im anftoßenden Miniſterzimmer abgehalten wurde, wohnten ſchon Kerpöly als Finanzminiſter und Szlay als Handelsminiſter bei; die Ernennung derfelben erfolgt Sonntag. Morgen hält Lönyay feinen Abſchiedsvortrag.

Wien, 21. Mai. Die heutige „Wiener Abendpoſt“ hebt hervor die Dringlichkeit der erlaſſenen kaiſerlichen Verordnung über die Landwehrgerichtsbarkeit durch den baldigen Zutritt der Landwehrabtheilungen zu den Übungen und durch ſchon von 600 Perſonen umfaſſende Anſtellungen beim Landwehrinſtitute, ſowie durch die Gefahr geſchloſſen Zuſtandes unſichere Kompetenzkonflikte heraufzuſchwören. Die Verordnung des Kaiſers enthält nur die Verwirklichung der Grundſätze des Wehrgeseges und Landwehrgeseges. Einzelne Beſtimmungen ſchließen ſich an das Geſeg über die Wirkungskreiſe der Militärgerichte an, und ſtimmen nöthlich mit dem vom Auſchuſſe des Abgeordnetenhauses ſeinerzeit ſchon angenommenen Entwurf.

Wien, 22. Mai. Graf Beffy iſt von einem ſchweren Unglücke in ſeiner Familie betroffen worden. Sein älteſter Sohn Friedrich, der als Gefögger die oſtaſtiſche Expedition mitmachte, erlag, nach eben eingetroffenen telegraphiſchen Mittheilungen, am 26. April in Honolulu (Südweſtſindeln) einem heftigen Fieber, das ihn nach kurzem Krankenlager hinwegraffte.

Wien, 23. Mai. Die Morgenblätter melden: Oſtern fand eine zahlreich beſuchte Verſammlung von deutſchen Liberalen aller Kronländer ſtatt. Die Verſammlung einigte ſich über folgendes Wahlprogramm: Solbarität aller Deutſchen Oſterreichs, Feſthalten an der Verfaſſung und den Verträgen mit Ungarn, Zurückweiſung des Föderalismus, Reform der Reichsvertretung, Aufhebung des Kontorabtes, Erlaß eines Religionsediktes, Verminderung der Militärſtrafen und eine Steuerreform.

Veränderungen in der k. k. Armee. Ueberſetzungen: Dr. Friedrich Abi, Militär-Medikamentenverwalter 2. Klaſſe und Vorſtand des Militär-Medikamenten-Depots zu Hermannſtadt, in gleicher Eigenſchaft zum Militär-Medikamenten-Depot zu Graz (auf eigenes Anſuchen); Anton

In Norddeutſchland abſorbiren, was ſchon lange nicht der Fall geweſen, die parlamentariſchen Arbeiten zur Stunde alles Intereſſe. Vorgeſtern debattirte der Reichstag in ſehr erregter Stimmung. Es handelte ſich um die Prämien-Anleihen, oder beſſer geſagt, um die Börie, auf die von den Einigen Sturm gelaufen ward, während Andere ſich derſelben wärmstens annahmen. Daß die Politik nichts mit der Frage zu thun hatte, ſtellte ſich ſehr deutlich heraus. Feindliche Brüder zogen denſelben Strang. Uebriqens wurde die Debatte noch nicht beendet. Morgen kommt die Todesſtrafe an die Reihe, für die jetzt die miniſterielle „Provinzial-Correſpondenz“ wieder eine lange einlegt. Es leuchtet daraus hervor, daß die Regierung gar nicht daran denkt, in dieſer Frage dem Reichstage eine Conzeſſion zu machen. Aus der bisherigen öfter gezeigten Nachgiebigkeit der national-liberalen Partei hat ſie die Hoffnung geſchöpft, daß auch dieſesmal das ſchon öfter mit Glück erprobte Mittel ſeine Wirkung nicht verſagen werde.

In der öffentlichen Sitzung vom 18. d. des geſeggebenden Körpers in Paris kam es, ſoweit und bis jetzt die Berichte vorliegen, vom Anbeginn an zu einem gereizten Wortwechſel zwiſchen Herrn v. Villancourt, dem Präſidenten der für die Regulirung, reſpective Abſchaffung des Zeitungſtampels ernannten Kommiſſion, und dem Finanzminiſter Segris. Letzterer beſchloß ſich, daß man ihm den Bericht nicht vorher mitgetheilt, was Villancourt damit zu rechtfertigen ſuchte, daß man inmitten der durch die Kriſis hervorgerufenen Unſicherheit gar nicht gewußt habe, wer Miniſter ſei und bleibe oder nicht. Die Aufregung ſteigerte ſich noch durch die Einmüthigung Villancour's von der einen und Bethmont's von der anderen Seite. Zuletzt kam man überein, daß ein eventueller Nachtragserſchein dem Miniſterium vorher mitgetheilt werden ſolle. Inzwiſchen aber hat der Telegraph bereits gemeldet, daß Herr Olivier, der früher für unbedingte Freiheit und Unverantwortlichkeit der Preſſe geſchwärmt, im Vereine mit ſeinen Kollegen ſich heute der Abſchaffung des Zeitungſtampels widerſetzt.

Das draſtiſche Verſahren, das man jetzt gegen die radicale Preſſe in Anwendung bringt, läßt keinen Zweifel mehr beſtehen, daß man die „Marſeillaiſe“, den Kappel und den Revell zunächſt vernichten will. Die „Marſeillaiſe“ iſt, wie man weiß, bereits ſuſpendirt. In einem Proceſſe wegen zweier perſönliche Beleidigungen des Kaiſers enthaltender Artikel wurde der Herausgeber dieſes Blattes, Barberet, zu einem Jahre Gefängniß und zehntauſend Francs Strafe, ein Redacteur, Francis Enne, zu drei Monaten Gefängniß und fünftauſend Francs Strafe verurtheilt und, in Erwägung, daß die „Marſeillaiſe“ im Laufe dieſes Jahres ſchon ſieben Verurtheilungen erlitten hat, eine zweimonatliche Suſpenſion über das Blatt verhängt. Da die letztere Anordnung ſofort rechtskräftig wird, ſo wurde die vorgeſetzte Nummer der „Marſeillaiſe“ mit Beſchlag belegt.

In dieſer Nummer zeigte die „Marſeillaiſe“ das über ſie verhängte Urtheil an und fügte die den Umständen entſprechend varirte Phraſe bei: „Caesar, morituri te non salutant,“ die ſie allerdings höchſt ſonderbar mit den Worten überſetzt: „Cäſar, die du tödten wiſt, ſterben nicht.“

Ueber den Kampf in Loſcana ſchreibt der in Genua erſcheinende „Corriere Mercantile“: „Die Bande, welche ſich im Toſcaniſchen, Bezirk Grosſetto, unter dem Commando des Galliano herumtrieb, wurde von den königlichen Truppen aus Piſa, Livorno und Florenz verſolgt. Sie ſüchtete auf den Berg Aſole. Aufgefordert, ſich zu ergeben, antwortete Galliano, daß er und ſeine Gefährten nichts gegen die italieniſche Regierung vorhätten, daß ſie nur Rom aus den Klauen der Piſanen befreien möchten; er forderte daher freien Abzug nach der römischen Grenze oder die Ausfolgung von Reiſepaßſen nach dem Ausland. Dieſem Anſuchen wurde nicht entſprochen und die Inſurgenten, 41 an der Zahl, ſtreckten die Waffen, beſtehend aus 24 Gewehren, 19 Bajonetten und einigen Piſtolen. Die Rebellen wurden hieauf verhaftet und der Gerichtsverfahren übergeben. — In Florenz waren am 15. Mai alle Präſecten Italiens verſammelt, um den Miniſter Kanza über die Zuſtände des Landes und die Stimmung der Bevölkerung zu informiren.“

Einem intereſſanten Beitrag zur Flucht der Antonianer-Mönche liefert der römische Correſpondent der „Italie“. Einen Tag bevor die Mönche den Verfolgungen der Sbirren der Inquiſition ſich entzogen haben, erfuhr ſie, daß der Papſt einen Spatiergang auf den Hügel, welcher den Vatican mit dem Janiculus verbindet, unternehmen werde. Sie verließen deshalb ihr Kloſter und waren ſich vor dem Papſte in den Staub. Dieſer meinte, er habe reuige Schöſlein vor ſich, die in den Stall zurückkehren und ſegnete ſie. Dies hinderte jedoch Pius IX. nicht, die Mönche in den Bann zu legen, als er von ihrer Flucht erfuhr. Und doch will der Papſt unſchuldig ſein.

Neun Stunden dauerte die Sitzung des Concils, in welcher die Debatten über die Unfehlbarkeit ihren Anfang nahmen. Zuerſt ergriff nach dem „Univerſe“ der Biſchof Patrizi von Porto und St. Rufine für die Vorlage das Wort. Nach ihm ſprachen die Biſchöfe von Californien, Meſſino, Catano, Dijon, Weſprim, Zamora und Patti. Der Biſchof von Dijon, Rivet, ſoll ſich gegen die Unfehlbarkeit erhoben haben. Für die nächſte Sitzung ſind bereits zwei Biſchöfe vorgemerkt, welche für die Oppofition das Wort führen werden. Es ſind dieſe die Biſchöfe von St. Brieux (David) und Kottenburg (Geſelle). Der „Univerſe“ bringt ferner ein Telegramm aus Rom über die Vertheilung der Preiſe beim Schluff der katboliſchen Ausſtellung. Bei dieſer Gelegenheit ſagte der Papſt: „Der keine Kirchenſtaat würde die Künſte bis zur Vollendung treiben, die Wiſſenſchaft in ihrer ganzen Tiefe ergründen wollen. Die Kirche bleibt nur auf dem Boden des Ehrenhaften, Gerechten und Wahren beharlich. Sie ſchafft keine neuen Dogmen (!), ſie beſtätigt bloß, was ſie geglaubt hat, (!) und verleiht dieſem Glauben neuen Glanz.“

Notizen.

Der Karanſeher griechiſch-orientaliſche Biſchof Popafu ſchwebte am 16. d. in großer Lebensgefahr. Die ſeit langem anhaltende Uebel hatte die An-Karanſeher Brüder fortgeriffen, und ſo mußten die Reſidenzen durch das Waſſer fahren, wobei ſchon mehrere ertranken. Der Biſchof, auf ſeine guten Pferde vertrauensvoll, war in den Fluß gefallen, die Hüften riſſen ihn jedoch mit ſich, ſchlugen ihn um, und es gremt an ein Wunder, daß der alte Herr ſich mit Verluſt ſeines Hutes und Oberrocks zu retten im Stande war.

Der Erzard. Der Peſter Lloyd theilt folgende ſeltſame Wiſſenſchaft mit: Am Schluſſe einer in Deſceſer eingetragenen Steuerſtatistik findet ſich folgender Paſſus: „Mit meinem Ehrenworte bezeuge ich Geſetzgeber, daß die ungarifchen Dolmanton der Stadt in Wode gekommen ſind, und demzufolge kann die Regierung von mir keine Einkommensteuer fordern, da ich jetzt kaum ſelbſt im Stande bin, von meinem Handwerk mir das Leben zu halten. Deſceſer, am 8. Mai 1870. Johann Barfaſ m. p., Schneidermeiſter in Deſceſer.“

Wien. Zur Entdeckung einer Banknotenfälſcher-Bande. Zur Ergänzung unſeres Berichtes über die Entdeckung der Banknotenfälſcher August Altman und Paul Wange haben wir nachzutragen, daß die Sicherheitsbehörde noch nach zwei Individuen erſucht ſind, welche verdächtig ſind, bei der Verhaftung der Falſificatoren mitgewirkt zu haben. Ueber die Höhe der in Umlauf geſetzten falſchen fünf Gulden-Noten verläutet noch nichts Beſtimmtes; nach den Anſagen der Verhafteten dürften kaum über 250 Stücke verbreitet worden ſein. Die beiden Falſcher Altman und Wange wurden dem Landesgerichte in Straßaden eingeliefert. Die Falſificatoren ſind als ziemlich gelungen zu betrachten; als beſondere Merkmale zur Erkennung verleiht die unvollkommene Ausführung der linken Seite des Kränzes (mit dem Wappen der Kronländer) auf der Rückſeite der nachgeahmten Noten zu bezeichnen. Auf der Vorderſeite iſt der Kopfdruck um die Aufſchrift: „Kauf Gulden“ verſchommen, die Figur der ſchönen Künſte in der linken Ecke der Note unſern lithographirt.

(Auf der Landſtraße ertrunken.) Die „Wiſſe“ meldet, iſt der Baumtänzer und Ingenieur Reſenthal auf der Landſtraße, die aus dem Arbeiter in das Wiener Komitat führt — ertrunken. Die ſchwarze Korbis iſt nämlich eingestürzt und hat die Landſtraße überſchwemmt, die Komitatsbehörde aber hat Nichts gethan, nur das Waſſer abzulassen und die Straße in ſchlechten Zuſtand zu verſetzen, daß dies nicht der erſte, ſondern ſchon der achte Todesfall iſt, der ſich auf dieſer Straße zugezogen.

(Tode aus Liebe.) In Loſoncy verliebte ſich vor nicht langer Zeit ein angeſehener Waſchmeiſter in ein Judenmädchen. Der Kuderer verſprach demſelben

Kreiter, Militärmenten-Depot zu Depot zu Hermann Linz, 19.

das Programm der In Weſſ am Linz, 20.

nächſten Sonntag wird Linz durch die Göllich, Steyr durch das oberöſterreichiſche Innbrunn ereffe ſein nicht von der Schule weg Die „Trotter“

Laibach, 19. hterifch-florentinisch in practiſch-politiſche das Programm des Laibach, 2

zurückkehren; er hat Kirchenblatt Danica Inſalibilitäts-Dogm Prag, 19.

unge abgeſiegt. Außer clericalen, Tiro feudalen Allianz ſittliche fand unter Konferenz bei Palaldalen zur Declarat nismus!

Die Bohemien in ein neues Stad gleiche führen ſoll, ſtatt des Reichſtraß

Die Regierung Polen, in Wien zu eröffnen. Geych der Amneſtie auf a

Die ſeudal eines Aktionsprogra Jnnsbruck, Lemberg halten von der rea Phraſe: Aertennu gleiche Reaktio et der Feudalen nicht Ziel durch Raſſent erziehen.

Prag, 20. allen Gegenden der deutſchen Abge Affaire zur Verban Der Landbeſt einer eventuellen all nicht theilnehmen.

Die Trotter Oppofition. Es w auch hinfichtlich mung erzielt.

Prag, 21. Verfaſſung fallen zu geſchäftiger Verbrüder Prager Conferenzen aber die Einigung Die Aufhebung des Die Döman einigten ſich für die ſtimmen Reſolution in der Reichsberg geſchäft der Deuſſ Lemberg beabſichtigen die P ſicher Poloniſirung Lehranzel für Sta

Berlin, Warſin hier einget Münche die Diſcuſſion über ſchloffen. Morgen des Referenten, die allerdings zur Kopenhö

des Folleſhing du Präſidenandes ab Demiffion eingetret getretenen Miniſte G a a g, 2

betreffend die Auf genommen. Paris, 1

Körper ging es Der Miniſter mit Vermehrung vorzunehmen.

Paris, 2. das Schema der Verſion, von der auf der Rangel zu Auslands g

graphiſch eingelan dements als bram Paris, 3

zog ſich für Gram weber für Wien Florenz, 4

des Miniſters der der hterifch-w ſich der präcten ſicheren Prämie Nach dieſem Ueb Staatsangehörige ſchlag belegten G maß ſeſſegellte Der Prinz

Kreiter, Militär-Medikamenten-Official 1. Klasse, vom Militär-Medikamenten-Depot zu Pest, als Rechnungsführer zum Militär-Medikamenten-Depot zu Hermannstadt.

Lin, 20. Mai. Der Liberal-politische Verein in Gmunden hat das Programm der Liberalen Oberösterreich einmütig angenommen.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

In Wels findet Samstag eine liberale Volksversammlung statt.

Rechenenschaftsbericht der Associazione Nazionale, welcher constatirt, daß diese Gesellschaft im vergangenen Jahre mehr als eine Million der öffentlichen Rente aus der Circulation zurückzog.

Rom, 20. Mai. Aus Civitavecchia wird berichtet, daß ein Theil der republikanischen Banden von Cecina von den italienischen Truppen verjüngt, die päpstliche Grenze bei Badia überschritten habe, von der französischen Besatzung von Cornetto aber über Montalto zurückgeworfen wurde.

Madrid, 18. Mai. Der Herzog von Montpensier und sein ältester Sohn hatten heute eine Besprechung mit Serrano. Gestern Abends konferirte Serrano mit einigen Unionisten.

Madrid, 20. Mai. In den Cortes ist von progressivster Seite der Vorschlag erneuert worden, beide Linien der Bourbonen für immer vom spanischen Throne auszuschließen; derselbe hat diesmal Aussicht, angenommen zu werden.

Madrid, 22. Mai. Espartero besteht noch immer auf der Verweigerung des Thrones.

Lissabon, 22. Mai. Marschall Salbansa wurde interimistisch mit dem Ministerium des Aeußeren betraut.

Athen, 14. Mai. Der französische Gesandte verlangt 70,000 Francs Entschädigung für die in Zante theilweise geplünderte Ladung des Schiffes „Rens et Marie“.

Dulrecht, 22. Mai. Heute wird der Jahrestag der Thronbesteigung des Fürsten Karl durch Gottesdienst und ein großes Volksfest mit Musik, Illumination und Feuerwerk gefeiert.

Belgrad, 20. Mai. Durch kriegsministeriellen Befehl wird die ganze erste Landwehrklasse zu einer sechswöchigen Lagerübung einberufen.

Konstantinopel, 18. Mai. Der seit langem zwischen der Pforte und Italien wegen des italienischen Schiffes „Principe di Carignan“ schwelende Streit ist durch den schiedsrichterlichen Spruch des schwebischen Gesandten zu Gunsten der Pforte entschieden worden.

Kirche und Schule.

Hermannstadt, 25. Mai. Seit mehreren Tagen weilt Herr Superintendentialrath Michael Fuß hier und unterzieht das hiesige evang. Gymnasium und die damit verbundenen Schulen — mit Einschluß der Mädchenschulen — im Auftrag des Landesconsistoriums einer eingehenden Visitation.

Karlsburg, 23. Mai. Am 20. d. M. hielt die Central-Commission des Karlsruher Wahlkreises (zu dem die Distrikte Karlsburg, Hermannstadt, Thorda, Kofelburg und die Montanorte gehören) ihre Sitzung, in der die Wahl eines weltlichen Gesandten für den katholischen Congreß behandelt wurde.

Nachdem die durch den Central-Commissions-Präsidenten, Anton von Fogarasi zur Sitzung eingeladenen 5 benachbarten Commissions-Präsidenten sich eingefunden hatten, schritt man zur Aufnahme der aus den betreffenden Kirchenbezirken eingesandten Protokolle über das Ergebnis der Gesandtenwahlen.

Laut den von den Wahlkreisen eingegangenen 1475 gefechtmäßigen Stimmen fielen auf:

Baron Ludwig Jostka 1123 Stimmen, Salamon Gajjago 83, Graf Franz Balbi 71, Johann Horváth 59, Baron Karl Appor 35, Albert Benedetti 33, Johann Horváth 23, Anton Gaa 15, Ladislaus Matray 12, Baron Anton Splenyi 5, Anton Anwader 3, Anton Fogarasi 3, Gustav Groß jen. 2, Michael Meló 2, Jakob Bogdan 2, Gabriel Tolnai 2, Graf Josef Haller 1, Stephan Lorma 1 Stimme.

Die Protokolle von 10 Kirchengemeinden wurden unberücksichtigt gelassen, da die Ungeklärtheit bezuglich der Stimmen abgegebenen, daß Baron Ludwig Jostka die meisten Stimmen erhalten habe; allein das Wahlergebnis nicht durch die notwendige Hinzufügung der Stimmgablen bestätigt wurde.

Zu diesen nicht in Rechnung gezogenen Gemeinden gehören: Hermannstadt (innere Stadt), Sebesthely, Agnetshen, Kofelburg, Abrubbanya, Ceterst, Gsovádia, Rabóth, Offenbánya und Vörbánd.

Die Kirchengemeinden in Vörumbach und Topánfalva haben laut den Berichten der dortigen Pfarrer keine Gesandtenwahl abgehalten.

Die Gemeinden in Alvinc, Magyarszegen und Náhlybach haben trotz der am 10. d. Mts. von Seite des Central-Commissions-Präsidenten an sie ergangene Aufforderung die Protokolle über das dortige Wahlergebnis nicht eingeleitet.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. Mai. — (Zur Aufklärung für den „Magyar Polgar“) Zu Nr. 59 des „Magyar Polgar“ vom 20. d. M. wird unser Blatt von einem Karlsruher Correspondenten mit dem Motto „Suum cuique“ wegen einer Sache angegriffen, an der wir nie auch nur die geringste Uebereinstimmung oder Förderung verschuldeten.

Wir brachten nämlich in Nr. 98 unseres Blattes, indem wir als Quelle ausbräutlich das „Wiener Tageblatt“ anführten, über die damalige Kronstädter Eisenbahndeputation in Wien eine Notiz, in welcher unter Anderem der Passus: „durch das uncultivirte Szeleters Land“ vorkommt.

Dies veranlaßt nun den Correspondenten des „Magyar Polgar“ uns bitterböse Vorwürfe zu machen.

Wir unsererseits anerkennen den Fleiß, die Thätigkeit, Keuschheit und blühende Landwirthschaft der Szelet insbesondere in der Haromkösz; auch ist es uns nicht eingefallen, gegen die Berechtigung der Szelet anzukämpfen, auch ihrerseits eine eigene Meinung über den Anknüpfungspunkt der Dabahn geltend zu machen.

Wir eruchen daher die verehrliche Redaction des „Magyar Polgar“, ihren Karlsruher Correspondenten mit seinen Vorwürfen an die richtige Adresse weisen zu wollen, das heißt weder an uns, noch an die Szelet überhaupt, zwischen welchen und den Szeletern der Correspondent anlässlich der Eisenbahnfrage eine kulturhistorische und soziale Parallele zieht, sondern speziell an die Kronstädter Eisenbahndeputation, welche zu jener Notiz in nächster Beziehung stehen mag und keine sachliche sondern eine rein kommerzielle Sache versteht.

Mit demselben Rechte hätte jener Correspondent auch den „Ellenör“ angreifen sollen, welcher dieselbe Notiz, obgleich mit einem derben Commentar über das Reiten auf vier Sätteln, seinerzeit auch vollenhaltlich gebracht hatte.

Wir glauben hoffen zu dürfen, daß die l. Redaction des „Magyar Polgar“ von dieser factischen Richtigstellung des Sachverhaltes in loyalster Weise Act nehmen werde.

— (Equestrische.) Wir sind von mehreren Seiten ersucht, unsere Stimme zu erheben gegen verschiedene Mißbräuche, welche bei Gelegenheit der Waldfeste gleich einem Krebschaden immer mehr um sich greifen.

Die Wiener hatten unlängst ihre „Fest“ wegen der an unpassendem Orte ausgeführten Reiterkünste eines Grafen Erdödy. Bald darauf genossen auch die Pesther den Anblick eines Spectakels, der durch die Reiterproduktion eines Grafen Karolyi verursacht wurde.

Die Sache scheint epidemisch werden und ihre Nachahmung auch in Hermannstadt finden zu wollen. Wir nennen jetzt keinen Stand, müssen aber konstatiren, daß das Herumgaloppiren einiger Reiter mitten im Publikum und zwischen den Kindern bei, ja sogar — wie dies bei dem jüngsten Reiter der ev. Mädchenschule geschah — auf dem Langboden vielseitige Erbitterung hervorgerufen hat.

Wir wollten hiermit den wohlgemeinten Rath eintheilen haben, ähnliche Cavalcaden an minder gefährlichen Orten auszuführen und bei dem Umfange, als ein eigener Reitweg mit der Einmündung in den Fahweg besteht, auch das Reiten auf den Fußstegen im Walde im eigenen und im Interesse der Fußgänger gefälligst unterlassen zu wollen. Die Hermannstädter sind gutmüthige Leute, allein es könnte auch ihnen der Geduldsfaden reißen, wenn sie in eine ungesuchte Berührung mit Pferdehufen kommen sollten.

Aus demselben Gesichtspunkte erlauben wir uns unter einem noch auf eine andere sicherheitsgefährliche Unflucht hinzuweisen. In nächster Nähe des Langbodens werden die Fuhrwerke sammt Pferden oft — weil die Reiter auf einen Schluß Wein sich entfernen — ohne jegliche Aufsicht gelassen. Wie leicht kann das zu einer Catastrophe führen. — Für die im Walde bleibenden Fuhrwerke und Pferde sollte unserer Meinung nach ein eigener Platz angewiesen und diejenigen, welche gegen die diesbezüglichen Vorschriften handeln, unumschmeichlich, ohne Unterschied des Standes und Charakters, gestraft werden. — Auch dürfte es angezeigt sein, die für das Volksfest am Pfingsttage vorgeschriebene Fahrordnung (Rückfahrt durch die Schwimmschulgasse) überhaupt bei jedem Waldfeste polizeilich einhalten zu lassen.

(Waldfest) Programm zu dem Donnerstage den 26. Mai 1. J. stattfindenden Waldfeste des Hermannstädter Arbeiter-Bildungs-Vereines. 1. 6 Uhr Versammlung auf der Promenade. 2. Abmarsch punkt halb 7 Uhr. 3. Gemeindefestliches Frühstück im Walde. (Musik.) 4. Unterhaltung durch Gesellschaftsspiele. (Musik.) 5. Besuch der Spinneterei bei pl. Wollweber-Jungfrau. 6. 1—3 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen. (Musik.) 7. Halb 4 Uhr Beginn der Tanzunterhaltung im Pavillon. 8. Erholungspause von 6 bis halb 7 Uhr. 9. Halb 7 Uhr Fortsetzung der Tanzunterhaltung. 10. Schluß der Tanzunterhaltung 9 Uhr. 11. Halb 10 Uhr Rückmarsch.

(Liedertafel.) Freitag den 27. Mai 1870 wird die Frühling-Liedertafel im Volksgarten (König von Ungarn) abgehalten werden, an welcher auch Damen theilnehmen können. Die Kartenausgabe an die pl. t. Vereinsmitglieder findet Donnerstag den 26., Vormittags von 9—11 Uhr, und Freitag den 27., Nachmittags von 2—4 Uhr, im Musikvereinslokale (Bruckenthal'sches Palais, 2. Hof) statt. Außer diesen statutenmäßigen können die Vereinsmitglieder noch weitere Eintrittskarten gegen Erlag von je 30 kr. in Anspruch nehmen. Im Falle ungünstiger Witterung wird der Tag der Abhaltung obiger Liedertafel durch Anschläge bekannt gegeben werden. Die Vereinsleitung der „Germania“.

(Für den Schönheitskinn.) Unmittelbar vor dem Eingange ins hiesige Theater wird das Auge des Besuchers seit der heutigen Eröffnung unseres Theatertempels durch einen formvollendeten, total decorirten, bei der Besetzung aller seiner Reize selbst der fähigsten Phantasie jede Forderung nach verhaltenen Reizen ersparenden Musikanten in nichts weniger als amnuttender und anheimelnder Weise gestellt. Ob diese Uebereinstimmung entschuldiger Vermauerungsbereitschaft den Zweck haben, die Empfindlichkeit für ästhetische Eindrücke zu fördern, sind wir nicht in der Lage, mit voller Bestimmtheit angeben zu können.

Theater.

Hermannstadt, 25. Mai. In Nestor's Post: „Der Zeriffene“ erheiterte gestern Herr Ludas als Lips und noch mehr Herr Hajel als Glurhammer das Publikum, welches freilich nur schwach vertreten war. Herr Hajel hat zu seinem heutigen Benefiz das seiner Zeit Effekt machende Stück: „Domi, der amerikanische Affe“, gewählt. In der Titelrolle war Herr Hajel, (freilich vor Dejnennien) einst ein Rivale des bekannten Klischnigg und hat damals auch in Hermannstadt als „Domi“ Benefiz gefeiert. Dies hat wahrscheinlich Herrn Hajel bemerkt, sich in dieser Rolle uns wieder vorzuführen. Indem wir uns über die Wahl des Stückes jedes Urtheils enthalten, wünschen wir dem gern geliebten Komiker ein einträgliches Benefiz.

Donnerstag findet endlich bestimmt das mit vielfachem Interesse erwartete Auftreten des Fräul. Jörbens von Schäßburg statt. W.

Ernte- und Geschäfts-Bericht.

Hermannstadt 24. Mai 1870. So wie unsere Vobensproduzenten die Ueberzeugung gewonnen, daß sich die Ernte-Aussichten in jeder Beziehung bis dato sehr günstig gestalten, so rücken sie auch mit größtem Vorwärt zum Plage, besonders mit Weizen und Futter, so zwar, daß diese Körner, hauptsächlich letzterer Sorte, plöglich und erheblich wieder im Preise herabsinken wurden, die Zufuhr war letzterer Zeit so ergiebig, daß der Bedarf nicht nur momentan, sondern auch auf längere Zeit gedeckt werden konnte, Korn und Hafer jedoch beinahe gar nicht mehr nachgefragt werden. — Hülfenfrüchte, Sommererbsen und sonstige Rohprodukte, wobei besonders vertreten, noch stark gesucht, Widen zahlten 4 fl. 27. und Hanfsamen ebenso: der Regen Hauf konnte der Zentner nicht über 20 fl. gebracht werden. Sen und Futtererbsen sind sehr ähny getrieben, auch für Doh ist ziemlich gute Hoffnung vorhanden, nur Fleisch und Brennholz bleiben fortwährend theuer. Rindfleisch 21 kr. Büffelsteisch 18 kr. Schweinefleisch, Kalbfleisch und Hammelfleisch 20 kr. per Pfund. Fettwaaren etwas nachgegeben, an Tagelöhner und Fehlarbeitern bis dato noch kein Mangel — 50 kr. bis 70 kr. ohne Kost. — Gewerbe-Artikel normal. Witterung ausgezeichnet, gestern Mittag war bei 30 Grad Wärme.

Einladung.

Die wirklichen Mitglieder des Arbeiterbildungs-Vereines beehren sich hiemit anzuzeigen, daß Donnerstag den 26. Mai 1. J. ein Wald-Fest stattfinden, wozu die p. t. Ehren- und unterstützenden Mitglieder des Arbeiterbildungs-Vereines und die p. t. Gewerbe-Vereins-Mitglieder sammt Familie eingeladen werden.

Hermannstadt, am 21. Mai 1870. Das Comité im Namen des Arbeiterbildungs-Vereines.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Heute Mittwoch den 25. Mai 1870: Zum Vortheile des Regisseurs und Komikers Johann Hajel: Der amerikanische Affe, oder: Der Kampf mit der Riesenschlange. Großes pantomimisches Spectakelstück mit Gesang und Tableau in 3 Acttheilungen von Et. Doming.

Telegr. Wiener Cours vom 21. Mai 1870.

Table with 2 columns: Item and Price. Items include Metallwaaren, National-Anlehen, Staats-Anlehen, Silber, Creditantheile, London, Ungar. Grundentlastungsb., Zembob., Siebenb., Croat.-slav., Silber, R. t. Müny-Dulaten, Napoleon'sor.



### Grundmachung

Betreff der Verlautbarung der im Koloszer Comitete, dann in den k. u. k. Freistädten Klausenburg, Schässburg und Szamos-Ujvár durchgeführten Localisirungs-Arbeiten rüchlich der aufgenommenen Grundbuch-Protokolle.

In Folge der unterm 27. April 1870, Z. 7928, erlassenen hohen Verordnung des k. ungar. Justiz-Ministeriums wird Betreff der genannten Localisirungs-Arbeiten Folgendes zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

I. Die Localisirung zum Zwecke der Einführung der neuen Grundbücher ist bereits im Koloszer Comitete (mit Ausnahme der weiter unten benannten Gemeinden), sowie in den k. Freistädten Klausenburg, Schässburg und Szamos-Ujvár vollständig durchgeführt, und werden die Grundbuch-Protokolle mit den dazu gehörigen Parzellen-Registern und Skizzen vom 1. Juni 1870 angefangen den unter II benannten Gerichten zugewiesenen Grundbuch-Ämtern übergeben, wo sie in den betreffenden Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht aufgelegt werden.

II. Die Amtshandlungen der Grundbuchbehörde haben zu führen:

- a) Das Koloszer Comitats-Gericht für alle Gemeinden des Koloszer Comitates und des Marktes Kolos, mit Ausnahme der Gemeinden: Györö-Vasárhely, M.-Sárd, Kara, Pata, Alsó-Zsuk, M.-Kályán, Katona, Légen, Mező-Szilvás, Berkenyes und Faragó, in denen die Localisirung noch nicht eingeleitet ist.
- b) Das Gericht der k. Freistadt Klausenburg für die k. Freistadt Klausenburg.
- c) Das Gericht der k. Freistadt Schässburg für die k. Freistadt Schässburg.
- d) Das Gericht der k. Freistadt Szamos-Ujvár für die k. Freistadt Szamos-Ujvár.

III. Rüchlich derjenigen Geschäfte und Amtshandlungen, welche mit dem 1. Juni 1870 zu beginnen haben und bei den oben genannten Gerichten vorzunehmen sind, werden folgende Aufforderungen und Bestimmungen erlassen:

1. Es werden alle Personen, welche zu Folge eines schon zur Zeit der vorgenommenen Authentication der Grundbuch-Protokolle bestandenen, oder doch noch vor dem 1. Juni 1870 erworbenen Eigenthums, Pfand- oder Pachtrechtes eine Verichtigung, Ergänzung, oder Ab-, Zu- oder Umschreibung in den Grundbuch-Protokollen, es sei hinsichtlich der Bezeichnung der Liegenschaften, der Zusammenstellung der Grundbuchkörper, oder in Bezug auf die Erhebung der eingetragenen Besitzverhältnisse ansprechen zu können glauben, hienit aufgefordert, diese Ansprüche so gewiß wie einschläßlich 31. Januar 1871 anzumelden, wiewegenfalls dieselben zum Nachtheile dritter Personen, welche vom 1. Juni 1870 angefangen auf Grundlage der in den Grundbuch-Protokollen enthaltenen Einträge weitere bürgerliche Rechte realiter Weise erwerben, nicht mehr geltend gemacht werden können.

Diese Anmeldung hat sich auf alle in den Grundbuch-Protokollen noch nicht eingetragenen Besitzrechte ohne Unterschied zu erstrecken, dieselben mögen in den alten, schon außer Gebrauch gestellten, oder in derzeit noch gebräuchlichen Fassungen Grund- oder anderen Büchern, Folien und Registern vorkommen oder nicht; und es möge eine Partei rüchlich einer an sich gebrachten Liegenschaft ein Besitzumschreibungs-Gesuch bei irgend einem Gerichte angebracht haben, und dieses Gesuch bereits erledigt sein oder nicht.

Die Verpflichtung zur Anmeldung trifft daher insbesondere alle diejenigen Personen, deren Besitzrechte bei der Localisirungs-Commission weder von ihnen selbst, noch von den durch diese Commission aufgestellten Vertretern geltend gemacht wurden; oder welche ihr angeblich stärkeeres oder Mitbesitzrecht gegen den commissiönell erbobenen und in den Grundbuch-Protokollen eingetragenen tatsächlichen Grundbesitzer auf die in der Localisirungs-Verordnungen bestimmte Art auszuweisen nicht im Stande waren; ihr vorgelegter Anspruch mag in den Grundbuch-Protokollen oder in dem Allgemeinen Verhandlungs-Protokolle angemeldet worden sein oder nicht.

2. Es werden ferner alle Personen, welche a) auf die in den Grundbuch-Protokollen eingetragenen Liegenschaften nach den Bestimmungen des Allerh. Real-Edictes vom 29. Mai 1853, Real-Edictes oder Pfandbeinlösungsgesetzes, oder aus einem anderen Rechtstitel Eigenthums-Ansprüche bereits geltend gemacht haben; oder welchen b) nach den Bestimmungen jenes Real-Edictes noch eine längere Frist zur Geltendmachung des Pfandbeinlösungsgesetzes zukommt; — hienit aufgefordert, diese Ansprüche bei Vermeidung der im vorhergehenden Absatze I. bestimmten Rechtsfolge längstens bis einschließlic 31. Jänner 1871 anzumelden, und im Falle a) den noch anhängigen Rechtsstreit zur Anmerkung deselben in dem Grundbuch-Protokolle oder das ihnen bereits rechtskräftig zuerkanntes Recht zur Uebertragung in dasselbe, im Falle b) aber das ihnen noch zukommende Pfandbeinlösungsgesetz zur Anmerkung im Grundbuch-Protokolle unter urkundlicher Bescheinigung auszuweisen.

3. Es werden weiter alle Personen, welche auf die in den Grundbuch-Protokollen eingetragenen Liegenschaften Prioritäts-, Pfand-, Servitut-, oder andere Rechte durch Intabulationen, Eintragungen, Anmerkungen oder gerichtliche Pfandbesreibungen entweder schon erworben haben, oder bis zum 1. Juni 1870 etwa noch erwerben, hienit aufgefordert, diese Rechte zum Zwecke der Uebertragung derselben in den letzten Stand der Grundbuchkörper längstens bis einschließlic 31. Mai 1871 so gewiß anzumelden, wiewegenfalls sie der früher erworbenen Priorität dieser Rechte verlustig sein würden; wogegen bei gehöriger Anmeldung ihre bis zum 1. Juni 1870 bereits erworbene Priorität dieser Rechte

auf gegen die von diesem Tage an eintretenden neuen Erwerber und Hypothekengläubiger dieser Grundbuchkörper Anspruch bleibt.

4. Die in den vorhergehenden Absätzen bestimmten Edictalfristen lassen weder eine Frist-Erweiterung, noch eine Nachfertigungs- oder Prozeß-Erneuerungs-Klage zu.

5. Die verlautbarten Grundbuch-Protokolle sind vom 1. Juni 1870 angefangen, als Grundbücher im Sinne des §. 321. des allg. bürgerl. Gesetzbuches zu betrachten und zu führen; es können daher von diesem Tage angefangen auf die darin eingetragenen Liegenschaften neue Eigenthums-, Hypothekens- oder andere dingliche Rechte nur durch die gesetzmäßige Eintragung in dieselben und nur unbeschadet der schon früher auf diesen Liegenschaften bestandenen, und innerhalb der Edictalfrist angemeldeten und ausgewiesenen Ansprüche erworben, auf andere Personen übertragen oder aufgehoben werden.

6. Die Vorschriften, nach welchen die Parteien und Gerichte bei der Bornahme und Durchführung der in diesem Edicte bezeichneten Geschäfte und Amtshandlungen sich zu richten haben, sind in dem mit Justizministerial-Verordnung vom 5. Februar l. J. erlassenen Grundbuch-Verfahren (Rendeletek Tára 1870 evi l. és II. füzet) enthalten.

7. Diejenigen Gläubiger, welche durch etwaige Eintragung in der Priorität ihrer eigenen oder einzutragenden Forderungen Nachteile erleiden würden; können ihre Einwendung auch Dritter Personen gegenüber noch sechs Monate nach Verlauf der im obigen Absatze 3. bestimmten Zeitfrist und somit bis Ende November 1871 geltend machen, mögen sich nun ihre Einwendungen auf die Richtigkeit, das Aufheben, oder auf die Priorität der Forderung beziehen. Nach Verlauf dieser Zeitfrist, können solche Einwendungen Dritter Personen gegenüber nicht mehr geltend gemacht werden.

8. Die unter II. bezeichneten Gerichte werden sich bei ihren Amtshandlungen des Wappen-Siegels ihrer betreffenden Gerichtsbehörden bedienen. Klausenburg, am 15. Mai 1870.

Die k. ungar. Grundbuch-Direction für Siebenbürgen.

Migräne, Kopfwel, Neuralgien, Diarrhoeen, Koliken.



von Grimault & Comp. Apotheker in Paris.

Die Wirksamkeit dieses Medicaments hat ihm die Genehmigung der Academie de médecine von Paris verschafft. Ein einziges Pulver, in einem Glas Zunderwasser aufgelöst, genügt, um sofort die heftigste Diarrhoe zu heilen, oder die Folgen einer Kolik oder Diarrhoe zu beseitigen. Dieses Heilmittel wird verkauft in Schächteln à 12 Pulver. Um die vielen Nachahmungen zu vermeiden, welche man die Grimault & Comp. zu verlangen — Depôts: In Hermannstadt bei den Herren J. B. Wiffelbacher & Söhne; in Schässburg bei den Herren J. B. Wiffelbacher & Söhne; in Szamos-Ujvár bei den Herren J. B. Wiffelbacher & Söhne; in Jekelius; in Pest bei den Herren J. v. Zorók.

### Glück auf nach Braunschweig!

Am 9. Juni d. J. beginnt die 1. Ziehung der 69. Braunschweiger Landes-Lotterie, unbeschadet der am vorhergehenden Tage durch die Lotterien-Commission, von hoher Regierung genehmigte, garantierte und beaufsichtigte Lotterie.

Es kommen in derselben in wenigen Monaten Gewinne im Betrage von über

3 Millionen Gulden

zur Entscheidung mit den Hauptgewinnen von etwa: 175,000, 140,000, 131,000, 123,000, 70,000, 35,000, 25,000, 17,500 etc.

Jedes gezogene Loos erhält einen Gewinn.

Zu dieser Ziehung überdies ich Originalloose:

Ganze zu 8 fl. 8. B.

Halbe " 4 " 4. B.

Viertel " 2 " 2. B.

gegen Einwendung des Betrages und fügen jeder Bestellung den amtlichen Plan gratis bei, sowie nach der Entscheidung die Ziehungsliste prompt überliefert wird. Da bei der letzten Verlosung alle Loose vergriffen waren und ich viele Aufträge unausgeführt lassen mußte, auch dieses Mal die Ziehlungen bereits abdrück eingeleitet, so bitte ich um baldige gefällige Ordres.

N. Reiss, herzogl. Lotterien-Obereintnehmer in Braunschweig.

### Zeit ist Geld.

In einer Stunde können 1000 Stück Wäsche gezeichnet werden mit einer unverwundlichen, unauflösblichen Merk-Tinte,

wodurch das Schreiben unfehlbar geworden und der Wäsche unschädlich ist, wird vom Fertiger unter Garantie verkauft:

- 1 Flacon unauflösbliche Merktinte 1 fl.
- 1 Wäschebrennstempel mit zwei Buchstaben 20 fr.
- die. in Monogramme 30 fr.

Kronen 40 fr. 10—20

1 Druckposten sammt Pinsel 10 fr.

Gravenarbeiten werden billigst berechnet.

Briefpapier oder Couvert pr. 100 Stück 35, 55 fr., buntes 65 fr., engl. gerippt 75 fr., die. engl. gerippt 1 fl. Couverts obige Preise.

100 Briefkarten, Briefst. 60 fr.; 100 Lad 25 fr. 1000 Siegelmarken, ganz sein ausgeführt 2 fl. 30 fr.

Aufträge per Nachnahme.

H. Bettelheim's Galanteriewarenhandlung, l. l. Gartenbasten in Wien.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

### Beachtenswerthe Anzeige.

Bei der nun beendigten letzten Ziehung der vom Staate Braunschweig genehmigten Geld-Verlosung fielen auf folgende Nummern die beigefügten Hauptpreise:

|            |              |            |              |
|------------|--------------|------------|--------------|
| No. 38,471 | Thlr. 61,000 | No. 28,193 | Thaler 5,000 |
| " 26,008   | " 40,000     | " 37,809   | " 5,000      |
| " 39,458   | " 20,000     | " 2,050    | " 4,000      |
| " 39,303   | " 15,000     | " 8,975    | " 4,000      |
| " 8,577    | " 10,000     | " 17,484   | " 4,000      |
| " 22,634   | " 8,000      | " 27,723   | " 4,000      |
| " 6,346    | " 5,000      | " 29,547   | " 4,000      |

Ferner kamen zur Verlosung 10 Gewinne à 2000 Thlr., 20 à 1500 Thlr., 125 à 1000 Thlr., 200 à 400 Thlr., 300 à 200 Thlr. etc. etc.

Es ist ersichtlich, constant zu können, daß von den größeren Gewinnen wiederum mehrere durch Vermittlung des Hauses Bottenwieser & Co. ausbezahlt wurden, deren Collecte wie immer so auch diesmal vom Glücke besonders begünstigt war.

Die nächste 1. Ziehung beginnt schon am 9. Juni d. J. und verweilen wir die Interessenten auf die untenstehende Annonce der genannten Firma.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige erlauben wir uns alle diejenigen, die dem Glücke auf eine solche Weise die Hand bieten wollen, darauf aufmerksam zu machen, daß die neuen Verlosungen demüthig wieder ihren Anfang nehmen. Die Theilnahme kann um so mehr empfohlen werden, als weit über die Hälfte der Loose im Laufe der Ziehungen mit Gewinnen gezogen werden müssen und daher kein übliches Unternehmen größere Aussicht auf Erfolg bieten dürfte. Zu der schon

am 9. und 10. Juni d. J.

stattfindenden 1. Ziehung kosten Ganze Original-Loose fl. 7 Halbe " 3 1/2 Viertel " 2

und werden wir geeignete Aufträge gegen Einwendung des Betrages in Banknoten sofort ausführen, Verlosungs-Pläne gratis beifügen und die amtlichen Ziehungslisten den Loose-Zinhabern prompt übermitteln. Gewinngelder werden sofort nach Entscheidung verhandelt, oder auf Wunsch durch unsere Verbindungen ausgezahlt.

Da die noch vorräthigen Loose bei den massenhaft eingehenden Bestellungen rasch vergehen sein dürften, so beliebe man sich baldigst und direct zu wenden an

Bottenwieser & Co., Bank- und Wechselgeschäft in Hamburg.

### Billige Musikalien.

EDITION PETERS.

Correcte, elegante u. billigste Klassiker-Ausgabe.

Größtes Lager bei

CARL HELF, Buchhändler und Antiquar in Wien.

Gefälligen Aufträgen bitte ich stets meine neue Adresse: Kärntnering Nr. 6 beizufügen.

Piano à 2 mains.

Bach: Das Wohltemp. Clavier, Bd. I, II à fl. 1.20. Auswahl daraus 72 kr. Sonaten fl. 1.20. Beethoven: Sämmtliche Sonaten fl. 2.70. Prachtausg. fl. 3.60. Volksausg. fl. 1.80. Rondo's 90 kr. Variationen fl. 1.80. Concerte und Fantasien fl. 1.80. Sinfonien fl. 3. Clementi: Sonatinen 72 kr. Sonaten Bd. I, II à 90 kr. Haydn: Sonaten 72 kr. Mozart: Sonaten fl. 1.80. Volksausg. fl. 1.20. Sämmtliche Stücke 90 kr. Variationen fl. 1.20. Schubert: Sonaten fl. 1.80. Volksausg. fl. 1.20. Stücke fl. 1.35. Tänze 72 kr. Müllerin 60 kr. Winterreise 60 kr. Schwanengesang 60 kr. Berühmte Lieder 60 kr. Schumann: Dichterliche fl. 1.20. Weber: Sonaten 72 kr. Sämmtliche Stücke 72 kr. Concertstücke 72 kr. Sämmtliche Werke fl. 1.50.

Piano à 4 mains.

Beethoven: Sinfonien, Bd. I, II à fl. 1.95. Septett 60 kr. Sämmtl. Orig.-Compositionen 60 kr. Haydn: Sinfonien Bd. I, II à fl. 1.50. Mozart: Orig.-Compositionen fl. 1.80. Sinfonien fl. 1.80. Schubert: Orig.-Compositionen Bd. I—III à fl. 1.50. Weber: Orig.-Compositionen 90 kr. Lieder.

Liederschatz: 200 der beliebtesten Lieder enthaltend fl. 1.20. Beethoven: Lieder fl. 1.80. Schubert: Album Bd. I (Müllerin, Winterreise, Schwanengesang, 22 berühmte Lieder; jede Abtheilung einzeln 60 kr.) fl. 1.80. Volksausgabe fl. 1.20. Album Bd. II (75 Lieder enthaltend) fl. 1.80. Volksausgabe fl. 1.20. Schumann: Dichterliche fl. 1.80. Weber: 40 ausgewählte Lieder 60 kr.

Klaviersätze mit Text.

Beethoven: Fidelio fl. 1.8. Missa solennis 90 kr. Haendel: Messias fl. 1.5. Haydn: Schöpfung 90 kr. Jahreszeiten fl. 1.35. Mozart: Don Juan fl. 1.20. Figaro fl. 1.35. Zauberflöte 90 kr. Rossini: Barber fl. 1.5. Schumann: Faust fl. 3. Genevieve fl. 3. Spohr: Jessonda fl. 1.80. Weber: Freischütz 90 kr. Oberon 90 kr. Preciosa 60 kr. Bellini: Norma fl. 1.8.

Klaviersätze à 2 msn., ohne Text à 60 kr. Auber: Stumme von Portici, Maurer und Schlosser.

Beethoven: Fidelio. — Bellini: Norma. Nachtwandlerin. — Boieldieu: Weisse Dame. — Donizetti: Lucia. Liebestrank. — Herold: Zampa. — Mozart: Don Juan. Figaro. Zauberflöte. — Rossini: Barber. — Weber: Freischütz. Oberon. Euryanthe. Preciosa. — Beethoven: Egmont. — Bellini: Puritani. Romeo und Julie. — Boieldieu: Johann von Paris. Cherubini: Wasserträger. — Gluck: Armide. — Mehul: Joseph. — Mozart: Entführung. Titus. — Rossini: Othello. Spohr: Jessonda.

Klaviersätze à 4 mains, ohne Text.

Beethoven: Fidelio fl. 1.20. — Boieldieu: Weisse Dame fl. 1.20. — Mozart: Don Juan fl. 1.50. Figaro fl. 1.50. Zauberflöte fl. 1.20. — Rossini: Barber fl. 1.20. — Schumann: Genevieve fl. 3. — Weber: Freischütz fl. 1.05.

Operetten à 2 mains à 72 kr.

Mozart: Sämmtl. 10 Opern. — Beethoven: Sämmtl. 11 Opern. — Cherubini: Sämmtl. 8 Opern. — Weber: Sämmtl. 10 Opern. — Schubert: Spohr. Lindpaintner: Berühmte Opern. — Boieldieu, Herold, Auber, Spontini: Berühmte Opern. — Bellini, Rossini: Berühmte Opern.

Operetten à 4 mains.

Mozart: Sämmtl. 10 Opern. 90 kr. — Beethoven: Sämmtl. 11 Opern. fl. 1.20. — Cherubini: Sämmtl. 8 Opern. fl. 1.20. — Weber: Sämmtl. 10 Opern. 90 kr. — Schubert, Spohr, Lindpaintner: Berühmte Opern. fl. 1.20. — Boieldieu, Herold, Auber, Spontini: Berühmte Opern. fl. 1.20. Bellini, Rossini: Berühmte Opern 90 kr.

Vollständige Verzeichnisse über alle bereits erschienenen Nummern (circa 600) der Edition Peters werden gratis zugesendet.

Ausserdem sind folgende billige Musikalien vorräthig:

Chopin: Valses fl. 1.50. Polonaises fl. 2.25. Notturmo fl. 2. Mazurkas fl. 2.25. Ballades, Berceuse, Barcarolle fl. 2. Preludes, Scherzos, Imromptus fl. 3. Sonates, Allegro, Phantaisie, Variations et Bando fl. 3. — Gounod: Faust (Margarethe). Vollst. Klavier-Ausg. zu 2 Händen fl. 2. — Mendelssohn-Bartholdy: Sämmtl. Lieder ohne Worte fl. 4. Elias. Klavier-Ausg. Eleg. gebd. fl. 4. 80. Paulus, Klavier-Ausg. Eleg. gebd. fl. 4.80.

### Das Glück blüht im Weinberge!

ov. 100,000 Thaler

bilden den Hauptgewinn der neuesten, großen, von der herzogl. Braunschweig. Räteburger Landes-Regierung genehmigten und garantirten Geld-Verlosung.

29,000 Gewinne kommen in wenigen Monaten zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Hauptpreise von ev. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8,000, 3mal 6,000, 3mal 5,000, 12mal 4,000, 2mal 3,000, 3mal 2,000, 155mal 1,000, 261mal 400 etc.

Die nächste erste Gewinnziehung beginnt schon am 9. und 10. Juni 1870 und istelst hierzu

1 ganzes Original-Loos nur fl. 7

1 halbes " " fl. 3 1/2

1 viertel " " fl. 2

gegen Einwendung des Betrages in offener Banknoten.

Zedermann erhält die Original-Loose selbst in Händen und ist für Auszahlung der Gewinne von Seiten der Staats-Regierung die beste Garantie gefolten. Alle Aufträge werden sofort mit der größten Anmerksamkeit ausgeführt, amtliche Pläne beifügen und jegliche Auskunft gratis ertheilt. Nach stattgehabter Gewinnziehung erhalten die Interessenten amtliche Liste und Gewinne werden prompt überliefert.

Die Gewinnziehung dieser großartigen Geld-Verlosung steht nahe bevor und da die Theilnahme hierin vornehmlich sehr lobhaft sein wird, so beliebe man, um Glückseligkeit aus meinem Haupt-Debit zu erhalten, sich baldigst direct zu wenden an

J. Weinberg junior, Staats-Effekten-Handlung, Hohe Weichen Nr. 29 in Hamburg.

### STOMATIKON (Mundwasser.)

Bewährt: Als specifisch bei Blutung des Zahnfleischs, überreichendem Athem und eintretender Caries.

Preis per Flacon 88 fr.

Ist stets im frischen Zustande zu bekommen: In Hermannstadt bei den Herren J. F. Zöhner. In Klausenburg bei den Herren E. Kozak. In Kronstadt bei den Herren Jekelius und Herrn. Duschoin.

In Schässburg bei den Herren J. B. Misselbacher.

In Bistritz bei den Herren Kelp & Comp.

In M.-Vasárhely bei den Herren D. Fogarasi.

In Décs bei den Herren E. Szathmáry.

Ebenfalls bei:

Der allgemein beliebte und nach ärztlichem Gutachten erprobte

Steirische Kräutersaft für Brustleidende.

Preis per Flasche 88 fr. — Weniger als 2 Flaschen werden nicht verhandelt.

Ebenfalls bei:

J. Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essen

aus aromatischen Alpenkräutern.

Unkräftig vorzügliches Mittel gegen Geistes- und Gelebensschwächen, Schwindel, Krämpfe, Nerven- und Körperkräfte und zur Stärkung der Geschlechts-theile als schmerzmittel anerkannt.

Preis per Flacon 1 fl. 8. B.

Ebenfalls bei: Dr. Krombholz's Magen-Liquor.

Preis per Flacon 52 fr. 8. B.

ng. Verfrachtung von 26—27 6 Schienen ver- 20 fr. funder, werden die Uebergabe der Körper-Functionen bache Kinder. DON. neiten gelitten, als: Durchfall, Dysenterie, Weichschwäche, Halsentzündung des Magens, Schwindel, Wasser- u. Spleen, allgemeine ruß u. f. w. Es ist im neuen Kraft verleiht

# Wiener Wechselstuben-Gesellschaft.

Actien-Capital: 3 Millionen Gulden.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industriepapieren, Loosen, Gold- und Silbermünzen, Promessen zu allen Ziehungen. Rimessen und Creditbriefe auf alle bedeutenden Handelsplätze Europa's und Amerika's. Aufträge für die hiesige, sowie für alle auswärtigen Börsen werden auf das Reellste ausgeführt.

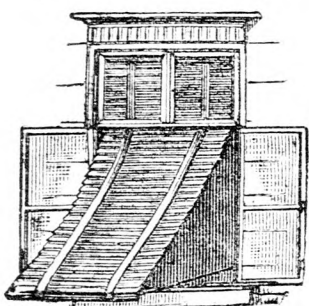
Wiener Wechselstuben-Gesellschaft, Wien, Graben 8.

21-24

## Im bestrenommierten TAPETEN-BAZAR,

Wien, Kärntherring No 15 sind stets am Lager

grüne Bänder-Jalousien per Stück fl. 4.50.



grüne Bänder-Jalousien per Quadratschub 30 fr.

Aus der eigenen neu errichteten Fabrik 1 Paar vergoldete Auspreisstangen 75 fr. Auch werden einzelne Bretchen, Bänder & Schnüre billigst verkauft. — Aufträge aus der Provinz werden nach genauer Angabe der Höhe und Breite der Fensterstocklichte gegen Nachnahme prompt effectuirt.

4-50

E. J. Fischer.

# Falliment.

Der große Concursmassen-Verkauf des Henri'schen Falliments ist in den Localitäten Tuchlauben No. 11 in Wien eröffnet.

Sämmtliche Waarenvorräthe werden sowohl stückweise als auch en détail zu denselben niedrigen Preisen um den vierten Theil der Schätzung ausverkauft.

Nachstehend folgt Protocoll-Auszug der aus der Concursmassa zum Verkaufe kommenden Waaren, für Private sowohl wie für Wiederkäufer sehr vortheilhaft.

Echt französische Battist-Tücher in verschiedensten geschmackvollsten färbigen Borduren, elegant, für Herren sowohl als für Damen, das ganze Duzend nur fl. 4.80; werden auf Verlangen auch zu halben Duzenden gegeben.

Echte französische weisse Leinen-Sacktücher, von der gewöhnlichsten bis zur feinsten Qualität, das ganze Duzend zu fl. 2, 2.50, 3, 4 bis fl. 6; wird auch zu halben Duzenden gegeben.

Echte Brüsseler weisse Leinen-Battist-Tücher für Herren und Damen, schwerste Qualität, das ganze Duzend zu fl. 4.50, 5, 6 bis fl. 7.

Französische Battist-Tücher mit seidigen Borduren in allen Farben, das ganze Duzend zu fl. 4.50 und fl. 5.50.

Japanische weisse Glas-Battist-Tücher mit eleganten Atlas-Borduren, jedes Duzend in einem eigenen Cui, 12 Stück sammt Cui zu fl. 5.

Shirtings, Perkails, Weissgarn-Leinwand in Rosten zu 20 und 25 fr. per Elle. Tafel-Gedecke, Garnituren in Leinen, in Zwisch und Damast, Garnituren für 6, 12, 18 und 24 Personen, Servietten und Tafeltücher von gleichem Dessin um den halben Preis.

Höchste elegante englische Herrenhemden in jeder Größe, mit feinstem Leinenbrust, das Allerneueste, mit glatter Brust und auch mit halben exquisiten facon werden statt fl. 9 um fl. 4 ausverkauft.

Elegante Herrenhemden aus Shirting mit färbiger Einfassung, das Allerneueste, statt fl. 6.50 für nur fl. 2.50.

Damen-Frisirmantel aus feinstem Percail à 3/4 fl. und 4/4 fl.

3/4 und 1/2 breite Leintücher-Weben ohne Naht; Rumburger Handgespinnst, 2/2 oder 2 3/4 Ellen für ein Leintuch, à 90 fr. bis 1 fl. 20 fr. per Elle.

Verbindungen gegen Nachnahme nach allen Haupt- und Provinzhäupten der k. k. österreichisch-ungarischen Monarchie. — Verpackung wird nicht gerechnet.

Käufer bis zum Betrage von fl. 50 erhalten ein Tafeltuch und sechs Servietten Rabatt. Kaufleute und Wiederverkäufer bei größeren Partien Cassa-Conto.

Trotz der erstaunlich billigen Preise wird nur für reelle und durchweg schlechteste Waare garantirt.

Der Vorstand des Gläubiger-Ausschusses in großen Leinen- und Wäsche-Bazar Wien, Tuchlauben No. 11.

8-12

# Spielwaaren und Gesellschaftsspiele.

Es ist gefertigt für jedes Kind, ob jung oder alt, ob reich oder arm; man findet in Wien kein zweites Geschäft, wo eine derartig mannichfache Auswahl wäre und zu solch billigen Preisen verkauft wird. Verschiedene interessante wissenschaftliche Spiele für die Schuljugend, so auch eine immense Auswahl von neuen interessanten Gesellschaftsspielen für Kinder jedes Alters etc. etc.

## Auszug der Spielwaaren.

- Prachtvoll gekleidete Puppen, 1 St. fr. 30, 50, 80, fl. 1, 2, 3, 4.
- Ungekleidete Puppen, 1 St. fr. 10, 20, 30, 40, 50, fr. 80, fl. 1, 2.
- Mechanische Laufpuppen mit Stimme, bewegen Kopf, Hände und Füße, 1 St. fr. 70, 90, fl. 1, 20.
- Lotto- und Tombola-Spiele, à fr. 20, 30, 50, 80.
- Hammer und Glocke, fr. 10, 20, 30.
- Domino, fr. 20, 30, 50, 80.
- Schach, fein mit Figuren, fl. 1, 30, 1, 50, 2.
- Kegel, fr. 10, 20, 40, 60, 80.
- Geduldspiele, fr. 20, 30, 40, 60, 80, fl. 1.
- Bankästen, fr. 20, 40, 60, 80, fl. 1, 1, 50, 3.
- Kubusspiele, fr. 30, 60, 70, 90, fl. 1, 20, 2.
- Zeichen-Apparate, fr. 30, 60, 90.
- Arbeits-Cassetten, fr. 60, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Pianos, à fl. 1, 50, 2, 3, 4.
- Posaunen, Trompeten, Trommeln, Violinen, Gitarren, Melodions, Dudelsackpfeifen, Harmonikas, Glockenspiele und andere Instrumente sehr billig.
- Spielwaaren für unverständige Kinder, aus Naturholz oder Kunstschutt, fr. 15, 25, 30, 50.
- Verschiedene Thiere auf Balg, fr. 5, 10, 20, bis fl. 1.
- Thiere, ganz natürlich ausgeführt, fr. 50, fl. 1 bis 2.
- Andere Spielsachen, in 1000facher Auswahl, 10 fr. bis fl. 4.
- Gesellschaftsspiele, von fr. 30, 50 bis fl. 2.
- Neueste Bilderbücher, für Mädchen, mit oder ohne Text, 1 St. fr. 10, 15, 25, 45, 65, 80, fl. 1.
- Ohne jeden Unterricht können Kinder spielend lesen lernen durch die neuen Fes- und Silber-Kästen, 1 St. fl. 1.
- Spieldarm kann man den Kindern verschiedene Handarbeiten lernen durch die neuen Arbeitsbüchlein, 1 St. 80 fr., fl. 1, 20, 2, 3.
- Globusse, das St. fr. 50, 80, fl. 1, 1, 50, 2.
- Laterna magica, genannt Zauber-Laterna, der angenehmfte Unterhalt für Jung und Alt, 1 St. mit 12 Bildern fr. 60, 85, fl. 1, 50, 2, 3, 4, 5.
- 1 kleines Glas-Instrument, genannt der Wundervogel, durch welches man den Gesang eines jeden Vogels nachahmen kann; dieses sehr interessante Spielzeug kostet bloß 25 fr.
- Englische Werkzeugkist, gefüllt mit allen im Hause brauchbaren Werkzeugen, 1 Kist fl. 1, 1, 50, 2, 2, 50, fl. 3, 4; dieselben klein für Kinder, fr. 25, 35, 60, 80, fl. 1.
- Die ausgezeichneten Fröbel'schen Spiele zur Selbstbeschäftigung in großer Auswahl, für Knaben und Mädchen jeden Alters, 1 Spiel 80 fr., fl. 1, 50, 2, 2, 50, 3, 3, 50.
- Buchdruckereien, complet, mit Alphabeten und Utensilien, für erwachsene Kinder, 85 fr., fl. 1, 20, 1, 80, 2, 50, 3, 4 bis fl. 5.
- Ein nettes Merk- und Häkelbuch mit 30 neuen Mustern, für 5 fr. Andere lehrreiche Spiele in größter Auswahl.
- Eine Menge anderer Spielwaaren und Gesellschaftsspiele, die alle nicht benannt werden können sind zu diesen Preisen einzig und allein nur in der gefertigten Niederlage zu haben. Preisblätter, welche sehr interessant sind, werden gratis vertheilt.

Der Pracht-Bazar A. Friedmann Wien, Praterstrasse Nr. 26.

## N. GLATTAU in Wien.

- Chinasilber-Uhren, Präcisionswerk, fl. 3.90, 4.70
- Talmig-Uhren fl. 4.60, 5.-
- " Doppelmantel fl. 10.-
- " Remontoir, ohne Schlüssel anzugehen fl. 15.-
- Silberne Cylinder-Uhren mit 4 Rubinen 10-12 fl.
- do. zum Springen zum Springen 12-13 fl.
- do. mit 8 Rubinen 13-14 fl.
- Cylinder mit 8 Rubinen 15-17 fl.
- do. mit Doppeldeckel 15-17 fl.
- do. mit Krystallglas 14-17 fl.
- Anker-Uhren mit 15 Rubinen 16-19 fl.
- do. feinere mit Silbermantel 20-23 fl.
- Anker mit Doppeldeckel 18-23 fl.
- do. feinere 24-28 fl.
- englische Anker mit Krystallglas Anker-Uhren, Doppeldeckel 18-25 fl.
- Anker-Remontoirs, echte, beim Aufziehen 25-30 fl.
- Remontoirs mit Doppeldeckel 35-40 fl.
- do. mit Krystallglas 30-36 fl.
- Anker-Uhren-Remontoirs 38-45 fl.
- Goldene Cylinder Pro. 3-Gold, 8 Rubinen 30-33 fl.
- Cylinder mit Goldmantel 37-40 fl.
- Anker-Uhren mit 15 Rubinen 35-44 fl.
- do. feinere mit Goldmantel 45-61 fl.
- Anker mit Doppeldeckel 55-58 fl.

Silberne Uhren werden um 90 fr. bis 1 fl. 20 fr. vergolbet.

Jede regulire Ubr wird ein Garantie-Schein gegeben; nicht regulire 1 fl. pr. Stück billiger!

Pariser Weckern, 5-12 1 Stück bis 6 fl. 20 fr.

Vorhandene Uhren sind zu diesen Preisen und in dieser Qualität einzig und allein zu haben im

Ersten Wiener Uhren-Etablissement

N. Glattau, Wien, Kärntnerstrasse 51, Palais Codesco.

Beste Wicse

Wiener Stiefel-Glanz

Wicse ohne Vitriol

STEFAN FERNOLENDT

Franz Fernolendt's Nefte

WIEN

Schalerstrasse 21. Welt.

Herrmannstädter Marktpreis (in österr. Währung) am 24. Mai 1870.

| Namen der Verkaufsartikel.      | Beste fl. fr. | Mittl. fl. fr. | Min. fl. fr. |
|---------------------------------|---------------|----------------|--------------|
| Nieder-österr. Mezen            | 4 80          | 4 53           | 4 27         |
| Beizen                          | 3 87          | 3 60           | 3 33         |
| Halbfrucht                      | 3 7           | 3              | 2 93         |
| Korn                            | 2 67          | 2 53           | 2 40         |
| Gerste                          | 2 47          |                |              |
| Hafer                           | 1 60          |                |              |
| Kukuruz                         |               |                |              |
| Erbsen                          |               |                |              |
| Nieder-österreichischer Bentnet | 10            |                |              |
| Rundmehl                        | 8             |                |              |
| Semmelmehl                      | 7             |                |              |
| Weißpohlmehl                    | 5 50          |                |              |
| Schwarzpohlmehl                 |               |                |              |
| Die nieder-österreichische Maß  |               |                |              |
| Erbsen                          | 24            |                |              |
| Binsen                          | 20            |                |              |
| Bohnen                          | 10            |                |              |
| Hirse                           | 20            |                |              |
| Leinwand                        | 2 25          |                |              |
| gebundenes                      | 2 20          |                |              |
| ungebundenes                    | 80            |                |              |
| Stroh                           | 70            |                |              |
| Streu                           | 12            |                |              |
| n. öst. Kloster hartes Holz     | 21            |                |              |
| öst. Pfund Rindfleisch          | 40            |                |              |
| Kerzen, gezeffene               |               |                |              |

Handwritten signature: Th. Steinhausen

Erstein mit Ausnahme Sonntags täglich für das halbe Jahr das Vierteljahr 2 fl. ein Monat 85 Mit Postversendung Im Inland: halbjährig 7 fl., jährlich 3 fl. 50 fr., Im Ausland: vierteljährlich 4 fl. Redakteur u. Geschäftsführer Th. Steinhausen

Filial-Abonnement Kaufmann; in Wien Nr. 124

Et. n. apostol zu verlassen gerührt: Rieber Minister Finanzminister in Wien in dieser Eigenschaft in neuen Dienste meine v. Schönbrunn, 2

Rieber 2 öst. Schönbrunn, 2

Rieber Staatsgarischen Landesverdienst Anerkennung Ober in Leistungen in Oaener Ministerpräsidenten gl Wien, 28. Ma

Das Minister gethan. Zwei Abgeordnete des böhmischen anknüpfen. Ein die Vertretung bekannt ist und ein Vierter, wo Graf die Verhandlungen in den Reichsrath zeitig damit publizirte Depesche des Grafen

Nachdem der treten, haben geller begonnen. Es läst lungen der Boden lighen Vertrauens sen Beschickung nige gende Herren zug Ruthene Lawrowod Blitewicz, Weigel, zynski, Graf Golu Gartyorki. Dr. Reichsrathe, und Laben worden, wa wünschen zunächst gallysische Resolutio Potochi mache in es den Polen wir muß es ihr Erbes durch Smolka's Fferenzen werden h noch den größten

„Sie sollen dem Zimmer des Nach sechs Ja, es kann allen von mir nichts Stubenmädchen, bulbet auch in Herr Meyer?“ „Was hatte dent leise lächelnd „Was? W meine Herren, da zu ordnen, zum Sie sollen lenkte der Präside die Herrn dürfen gehe; denn ich h zu thun, daß ma noch mancherlei d Zimmer geschlafen transportieren laß nicht überzogenes